

Abchlusskundgebung der DMF. in Leipzig

Dr. Leh zur wirtschaftlichen und politischen Lage

Leipzig, 6. Dez. Die 5. Arbeits- und Schulungsagung der DMF wurde am Freitag nachmittags mit einer gewaltigen Kundgebung abgeschlossen, in der Dr. Leh die Aufgaben für den kommenden Kampfabchnitt stellte und die Parole für die Vertrauensratswahlen im Frühjahr ausgab. Eingeleitet wurde die Kundgebung mit einem Appell auf dem Gelände der Technischen Hf., der von Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, Reichsfachhüter Ruffmann, Reichserbeitsführer Hierl und dem Standortältesten Generalleutnant Koch von Kressenfeld abgenommen wurde. An dem Appell nahmen auch Abordnungen der Wehrmacht sowie sämtlicher Parteigliederungen und der angeschlossenen Verbände teil.

Anschließend sprach Dr. Leh in der Kongresshalle, nachdem die 4000 DMF-Walter eben erst drei Arbeitskörper in Vielefeld gedacht hatten. Dr. Leh wies einleitend darauf hin, daß Deutschland schöner geworden sei, was selbst die erbittertesten Gegner nicht mehr leugnen können. Das Volk sei glücklicher geworden. Fünf Millionen Menschen seien aus ihrer Hoffnungslosigkeit befreit. Der Gerichtshof sei nicht mehr der höchste Name in Deutschland. Das sei der Beweis für die Richtigkeit der nationalsozialistischen Welt. Ohne Deutschland könne heute in der Welt keine Politik mehr gemacht werden. Das gäbe uns der Jude nicht. Er verurteilt alles zu verfeinern und sehe wie im Kreise herumzuwachen in die Welt. Je glücklicher das Volk werde, um so mehr werde der Jude lächerlich. So sehe er den Volkstun, den letzten Krieg zur Vernichtung eines ganzen Volkes. Demgegenüber gebe es nur eine Parole: Deutsches Volk, erhebe dich nicht von deinem. Deine Freiheit kannst du dir nur selbst erkämpfen durch deinen Freiheitswillen! Deutschland erhebe eine belagerte Festung. Seine Lage sei, wenn man sie nach historischen Vorbildern und nach marxistischen Kriterien der vergangenen Jahre messen wolle, sehr ernst, und wir dürfen uns nicht in einem Desillusionismus über unsere Lage hinwurzeln. Man müsse dem Volk die Wahrheit sagen, aber nicht wie ein flehendes Kind, sondern wie ein Mann zum anderen. Das Volk wolle alle Sorgen mittragen und seine Lage kennen.

Für die Verteidigung der belagerten Festung sagte Dr. Leh folgende Grundsätze auf: Innerhalb der Festung darf es einen Streit nicht geben. Von jedem muß persönlich seine Leistung auf seinem Posten verlangt werden und jeder muß sein Recht hergeben. Da in der Burg Deutschland nur ein gewisses wenige Lebensmittel und Rohstoffe als Waffen und Munition für diesen Kampf vorhanden sind, darf niemand verschwenderisch damit umgehen, sondern jeder muß auch seine damit wirtschaften und haushalten. Deutschland muß geordnet wie ein Soldat in dem Bewußtsein: der Führer Adolf Hitler hat immer recht!

Dr. Leh betonte weiter u. a., daß die beiden großen Aufgaben, nämlich die Erwerbslosigkeit zu beheben und die politische Ohnmacht des Volkes zu beseitigen, so gut wie verwirklicht seien. Die Erwerbslosigkeit sei gewiß noch nicht restlos behoben, aber sie sei kein Geheimnis mehr. Wir könnten die Wege, sie restlos zu beseitigen. Wir hätten wieder eine große Armee, mit der die Welt rechnen müsse. Trotzdem ergäben sich aus unserer Lage als belagerte Festung vorläufig unlösbare Fragen. Es gebe Dinge, die wir als Volk ohne Raum einfach aus eigenem Bekann nicht hätten, genügend Nahrung und genügend Kleidung. Nachdem 5 1/2 Millionen Arbeitslose als Verbraucher hinzugekommen seien, wäre es mit einem Schlage offenbar: Wir sind ein Volk ohne Raum. Wir könnten nicht genügend Holz aus unserem eigenen Boden erzeugen, bestfalls 60 Prozent des Bedarfs.

Ebenso stehe es mit der Kleidung. Unsere Goldbestände sei zu gering geworden, um den Aufschubbedarf kaufen zu können. So sei der Textilbedarf, mit dem wir im Auslande kaufen könnten, beschränkt. Wir könnten Butter und Fett im Auslande kaufen, aber dann würden diese Mittel fehlen, um Rohstoffe kaufen zu können, die wir für die Arbeitsbeschaffung und für die Wehrhaftmachung des Volkes nötig haben. Es sei jetzt die Zeit da, die Frage an das Volk zu richten: Bist du vielleicht für vier Wochen Überdies an Fett haben und dann kapitulieren oder willst du durchhalten und dann die Freiheit haben? Wenn wir kein Kupfer, kein Nickel, keine Wolle, keine Baumwolle wegen des Fettmangels kaufen könnten, so würde das bedeuten, daß mit einem Schlage mindestens 4 1/2 Millionen arbeitslos würden. Darauf warte der Jude. Die Antwort des deutschen Volkes müsse sein:

Wir kapitulieren niemals!

Dr. Leh erinnerte an die Ausführungen des Staatsrates Reinberg, daß wir je Kopf der Bevölkerung jetzt viel mehr Fett verbrauchen als 1913 und 1928, und stellte fest, daß es nicht an die Gesundheit des Volkes gehe, wenn der einzelne sich Reserve auferlegen müsse. Wir müßten nur dafür sorgen, daß die Preise auf keinen Fall in die Höhe gingen. Der Arbeiter müsse bei seiner schweren Arbeit zum mindesten den Teil der Rohration Deutschlands bekommen, der ihm zukomme. Weiter müßten wir auf eine vernünftige Bedarfslösung bedacht sein. Wir hätten unendlich viele Dinge, die wir selber erzeugen, zu denen wir keine Rohstoffe aus dem Auslande brauchen

und die wir dem Arbeiter geben könnten und geben müßten. In großem Umfange werde die Siedlung aufgenommen und Wohnungskultur zu schaffen verlust werden. Stürmische Zustimmung fand Dr. Leh, als er erklärte: Wir werden einen Appell an die Wehrhaften richten, daß sie zugunsten der Schwerarbeiter auf ihre Forderung Verzicht leisten. Als weitere Aufgaben nannte er die Freisetzung der Hausfrau zu vernünftiger Kochen, den Versuch, die Geschmacksrichtung der Deutschen zu ändern, da es oft nur Modefrage sei, was der einzelne für absolut notwendig erachte, schließlich die Ausfuhrförderung als vaterländische Pflicht. Vor allem aber müßten die politischen Leiter und Amtswalter in das Volk gehen und es wirtschaften und haushalten lehren. Niemand brauche zu hungern. Zur Samstagsfeier liege gar kein Anlaß vor. Das dem Volke klar zu machen, sei die Aufgabe jeden politischen Leiters und Amtswalters. Dazu müsse er sich in die Schlange stellen, das müsse er auch in die Betriebe hineintragen.

Dr. Leh schloß: Die Frage „Zeit oder Arbeit“ werden wir zu einem Prüfstein für den deutschen Arbeiter machen. Für die Vertrauensratswahlen wird diese Frage die Parole sein. Wir haben bewiesen, daß wir vor dem Schicksal unsere Segel niemals kreuzen. Die nachfolgenden Geschlechter werden härter und unerbittlicher und fanatischer sein als wir. Dann, das weiß ich, holen wir die Freiheit aus dem Himmel und den Teufel aus der Hölle. Mit Adolf Hitler für die deutsche Freiheit!

Das dreifache Steigheil auf den Führer und die beiden Lieber der Deutschen gaben den festlichen Ausklang.

Ridetti fliegt wieder nach Osten

Dei- und Friedensfragen im Vordergrund

London, 6. Dezember.

Der durch den Abbruch eines Konjunktionsvertrages mit dem Kaiser von Abovianien knapp vor Beginn des italienischen Vormarsches in Libia bekannt gewordene Vertreter amerikanischer Petroleuminteressen, Ridetti, ist am Donnerstag in einem Privatflugzeug von Rom nach Athen gefahren. Man nimmt an, daß er nach Venedig und dann nach Adria-Abba-Ittegenia wird, obwohl er über keine Pläne keine näheren Angaben gemacht hat.

Ausfichtlosigkeit des „Friedensplanes“
Die Nachrichten über die Fertigstellung eines „Friedensplans“ durch die britisch-französischen Sonderbeauftragten in Paris werden in London als nicht richtig betrachtet. Man habe wohl einen Gedankenauflauf gemacht und auch gewisse Grundsätze festgelegt, doch habe man keinen endgültigen Plan fertigstellen können. Die französische Regierung bemähe sich jetzt, festzustellen, ob Italien irgendeine Grundlage für Friedensbedingungen annehmen würde, doch habe sich bisher keine Bereitschaft Italiens dazu gezeigt.

In der internationalen Öffentlichkeit hat diese Nachricht mehr Aufsehen erregt als alle bisherigen Meldungen über die von den Sonderbeauftragten ausgearbeiteten Friedensvorschläge. Über die bereits berichtet wurde. Abirung von Nordgriechen einschließlich Adua, Adigra und wahrscheinlich auch Kalale, jedoch ohne Krum an Italien, ebenso Abirung von Egeiden, wirtschaftliche Niederhaltungsmöglichkeiten für die Italiener in der Gegend von Bari (Südbalarien), die unter besondere Verwaltungskontrolle gestellt werden, jedoch unter abessinischer Oberhoheit bleiben soll; die italienische Gegenleistung soll in einem abessinischen Korridor nach dem eritreischen Hafen Assab bestehen, wozu die Abessinier auch eine Straße oder Eisenbahn abgeben dürften.

In der Londoner Presse werden die Erklärungen Sir Samuel Hoares mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen, auch von der Oppositionspresse. Im übrigen wartet man aber die Aussprache zwischen Cavall und Hoare heute Samstag in Paris ab, von der man hofft, daß sie die bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die erwähnten Friedensvorschläge beseitigen werde.

Deutsch-englische Freundschaftskundgebung

London, 6. Dezember.

Die Anglo-German Fellowship gab am Donnerstagabend zu Ehren des in London weilenden Reichsportführers v. Tschammer und Osten ein Essen, zu dem etwa 250 Personen erschienen waren. Die Mehr-

zahl der auf englischer Seite Erschienenen waren Mitglieder der Anglo-German Fellowship. Daneben waren zahlreiche andere führende Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens anwesend, u. a. der Präsident der Anglo-German-Fellowship, Lord Mount Temple, der Oberkommissar

für Südafrika, Walter, Viscount Mallesherone and Ferrand, der britische Vertreter im internationalen Olympiakomitee Lord Aberdare, ferner bekannte Sportleute und Vertreter sportlicher Verbände, Abgeordnete, militärische Persönlichkeiten und Vertreter der englischen Presse.

Nach einem Trinkspruch auf den englischen König und einem solchen auf den Führer und Reichskanzler, ergriff der Präsident der Anglo-German Fellowship, Lord Mount Temple, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Nach dem gestrigen Fußball-Länderspiel Deutschland-England sei, wie er beinahe sagen möchte, ein Wendepunkt in den Gefühlen zwischen beiden Nationen eingetreten. Es habe sich gezeigt, daß die große Rasse in England nicht nur nicht das geringste Neidvolles gegenüber Deutschland, sondern geradezu Sympathie für Deutschland habe. Er lehne die Verhütung des englischen Gewerkschaftskongresses, den Fußballkampf zu verhindern, aus schärfster ab. (Beifall.) Der Gewerkschaftskongress habe sich in den Augen des englischen Volkes durch dieses Vorgehen sehr stark geschädigt.

Der Herzog Eduard von Koburg und Gotha nahm hierauf das Wort zu einer Erwiderung, in der er zunächst die herzlichen Grüße und besten Wünsche der deutsch-englischen Gesellschaft übermittelte.

Von Tschammer und Osten sprach hierauf über die deutschen Olympiavorbereitungen und sagte u. a.: Wir haben das Glück gehabt, daß der Führer Deutschlands ein sehr sportliebender Mann ist. Seiner persönlichen Initiative ist die weitläufige Planung des Reichssportfestes in Berlin, wo die Olympischen Spiele 1936 veranstaltet werden, zu verdanken. Wir empfinden Bedürfnis, sportliche Gastsfreundschaft zu bieten und jede Genugtuung nach den Spielen würde uns fehlen, wenn unsere Besucher, woher sie auch kommen und welcher Rasse sie auch angehören mögen, von uns scheiden würden, ohne die Überzeugung gewonnen zu haben, daß unser Volk sie mit der Güte einer Generation empfangen hat, die den völkerverbindenden Gedanken der olympischen Spiele durch die Tat ein gutes Beispiel geben und recht viel neue Freunde gewinnen will. Das sehen wir als unsere vornehmste Aufgabe an. Es sei gewiß, daß England, das für den Sport ebenfalls viel getan habe wie für die Kultur, eine Einladung der deutschen Sportler zu den Olympischen Spielen 1936, die er hiermit die Güte habe zu übermitteln, annehmen werde.

Der Reichsportführer schloß mit den Worten: Möge im kommenden Jahr die Jugend Englands und Deutschlands sich auf diesem Fest des Friedens in guter Kameradschaft die Hand geben. Möge die junge Generation sportlicher Völker der eifrigen Förderer guter Vorkämpfer sein. (Beifall.) Der deutsche Posthalter in London, von Gösch, schloß die Feier mit einer Ansprache, in der er die Gesellschaft zu der heutigen Veranstaltung beglückwünschte.

Das Urteil im Devisenprozess gegen die „Barmbergigen Brüder“ von Trier

Berlin, 6. Dezember.

Wegen Volkverrats, Schmuggels von 15 000 RM, aber die Grenze und unzulässigem Verkauf von Auslandsguthaben wurde der Generaloberster des Ordens der „Barmbergigen Brüder“ Ferdinand Hollmann zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 141 000 RM Geldstrafe verurteilt. Der Generaloberster des Ordens August Wolff wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 15 000 RM Geldstrafe. Beide hatten für einen Vertriebs von 100 000 RM. Wegen Anstiftung zur Gefährdung erhielt der Klosterbrüder Michael Thiel 6 Monate Gefängnis, die beiden Vizebrüder Josef Meiser und Johannes Sauer je 4 Monate Gefängnis. Die Unterstellung wurde überall auf die Strafe angerechnet. Für Geldstrafen, Kosten und Vertriebs halber der Orden mit.

Es war dies der 22. Devisenprozess gegen katholische Ordensangehörige.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 8. Dezember		Montag, 9. Dezember		Dienstag, 10. Dezember		Mittwoch, 11. Dezember	
6.00	Volksmusik	6.00	Choral - Die Jahre rullt	6.00	Choral - Die Jahre rullt	6.00	Choral - Die Jahre rullt
6.30	Sportnachrichten	6.30	Arbeitsnachrichten	6.30	Arbeitsnachrichten	6.30	Arbeitsnachrichten
6.45	Wetterbericht	6.45	Wetterbericht	6.45	Wetterbericht	6.45	Wetterbericht
7.00	Wetterbericht	7.00	Wetterbericht	7.00	Wetterbericht	7.00	Wetterbericht
7.15	Arbeitsnachrichten	7.15	Arbeitsnachrichten	7.15	Arbeitsnachrichten	7.15	Arbeitsnachrichten
7.30	Arbeitsnachrichten	7.30	Arbeitsnachrichten	7.30	Arbeitsnachrichten	7.30	Arbeitsnachrichten
7.45	Arbeitsnachrichten	7.45	Arbeitsnachrichten	7.45	Arbeitsnachrichten	7.45	Arbeitsnachrichten
8.00	Arbeitsnachrichten	8.00	Arbeitsnachrichten	8.00	Arbeitsnachrichten	8.00	Arbeitsnachrichten
8.15	Arbeitsnachrichten	8.15	Arbeitsnachrichten	8.15	Arbeitsnachrichten	8.15	Arbeitsnachrichten
8.30	Arbeitsnachrichten	8.30	Arbeitsnachrichten	8.30	Arbeitsnachrichten	8.30	Arbeitsnachrichten
8.45	Arbeitsnachrichten	8.45	Arbeitsnachrichten	8.45	Arbeitsnachrichten	8.45	Arbeitsnachrichten
9.00	Arbeitsnachrichten	9.00	Arbeitsnachrichten	9.00	Arbeitsnachrichten	9.00	Arbeitsnachrichten
9.15	Arbeitsnachrichten	9.15	Arbeitsnachrichten	9.15	Arbeitsnachrichten	9.15	Arbeitsnachrichten
9.30	Arbeitsnachrichten	9.30	Arbeitsnachrichten	9.30	Arbeitsnachrichten	9.30	Arbeitsnachrichten
9.45	Arbeitsnachrichten	9.45	Arbeitsnachrichten	9.45	Arbeitsnachrichten	9.45	Arbeitsnachrichten
10.00	Arbeitsnachrichten	10.00	Arbeitsnachrichten	10.00	Arbeitsnachrichten	10.00	Arbeitsnachrichten
10.15	Arbeitsnachrichten	10.15	Arbeitsnachrichten	10.15	Arbeitsnachrichten	10.15	Arbeitsnachrichten
10.30	Arbeitsnachrichten	10.30	Arbeitsnachrichten	10.30	Arbeitsnachrichten	10.30	Arbeitsnachrichten
10.45	Arbeitsnachrichten	10.45	Arbeitsnachrichten	10.45	Arbeitsnachrichten	10.45	Arbeitsnachrichten
11.00	Arbeitsnachrichten	11.00	Arbeitsnachrichten	11.00	Arbeitsnachrichten	11.00	Arbeitsnachrichten
11.15	Arbeitsnachrichten	11.15	Arbeitsnachrichten	11.15	Arbeitsnachrichten	11.15	Arbeitsnachrichten
11.30	Arbeitsnachrichten	11.30	Arbeitsnachrichten	11.30	Arbeitsnachrichten	11.30	Arbeitsnachrichten
11.45	Arbeitsnachrichten	11.45	Arbeitsnachrichten	11.45	Arbeitsnachrichten	11.45	Arbeitsnachrichten
12.00	Arbeitsnachrichten	12.00	Arbeitsnachrichten	12.00	Arbeitsnachrichten	12.00	Arbeitsnachrichten
12.15	Arbeitsnachrichten	12.15	Arbeitsnachrichten	12.15	Arbeitsnachrichten	12.15	Arbeitsnachrichten
12.30	Arbeitsnachrichten	12.30	Arbeitsnachrichten	12.30	Arbeitsnachrichten	12.30	Arbeitsnachrichten
12.45	Arbeitsnachrichten	12.45	Arbeitsnachrichten	12.45	Arbeitsnachrichten	12.45	Arbeitsnachrichten
13.00	Arbeitsnachrichten	13.00	Arbeitsnachrichten	13.00	Arbeitsnachrichten	13.00	Arbeitsnachrichten
13.15	Arbeitsnachrichten	13.15	Arbeitsnachrichten	13.15	Arbeitsnachrichten	13.15	Arbeitsnachrichten
13.30	Arbeitsnachrichten	13.30	Arbeitsnachrichten	13.30	Arbeitsnachrichten	13.30	Arbeitsnachrichten
13.45	Arbeitsnachrichten	13.45	Arbeitsnachrichten	13.45	Arbeitsnachrichten	13.45	Arbeitsnachrichten
14.00	Arbeitsnachrichten	14.00	Arbeitsnachrichten	14.00	Arbeitsnachrichten	14.00	Arbeitsnachrichten
14.15	Arbeitsnachrichten	14.15	Arbeitsnachrichten	14.15	Arbeitsnachrichten	14.15	Arbeitsnachrichten
14.30	Arbeitsnachrichten	14.30	Arbeitsnachrichten	14.30	Arbeitsnachrichten	14.30	Arbeitsnachrichten
14.45	Arbeitsnachrichten	14.45	Arbeitsnachrichten	14.45	Arbeitsnachrichten	14.45	Arbeitsnachrichten
15.00	Arbeitsnachrichten	15.00	Arbeitsnachrichten	15.00	Arbeitsnachrichten	15.00	Arbeitsnachrichten
15.15	Arbeitsnachrichten	15.15	Arbeitsnachrichten	15.15	Arbeitsnachrichten	15.15	Arbeitsnachrichten
15.30	Arbeitsnachrichten	15.30	Arbeitsnachrichten	15.30	Arbeitsnachrichten	15.30	Arbeitsnachrichten
15.45	Arbeitsnachrichten	15.45	Arbeitsnachrichten	15.45	Arbeitsnachrichten	15.45	Arbeitsnachrichten
16.00	Arbeitsnachrichten	16.00	Arbeitsnachrichten	16.00	Arbeitsnachrichten	16.00	Arbeitsnachrichten
16.15	Arbeitsnachrichten	16.15	Arbeitsnachrichten	16.15	Arbeitsnachrichten	16.15	Arbeitsnachrichten
16.30	Arbeitsnachrichten	16.30	Arbeitsnachrichten	16.30	Arbeitsnachrichten	16.30	Arbeitsnachrichten
16.45	Arbeitsnachrichten	16.45	Arbeitsnachrichten	16.45	Arbeitsnachrichten	16.45	Arbeitsnachrichten
17.00	Arbeitsnachrichten	17.00	Arbeitsnachrichten	17.00	Arbeitsnachrichten	17.00	Arbeitsnachrichten
17.15	Arbeitsnachrichten	17.15	Arbeitsnachrichten	17.15	Arbeitsnachrichten	17.15	Arbeitsnachrichten
17.30	Arbeitsnachrichten	17.30	Arbeitsnachrichten	17.30	Arbeitsnachrichten	17.30	Arbeitsnachrichten
17.45	Arbeitsnachrichten	17.45	Arbeitsnachrichten	17.45	Arbeitsnachrichten	17.45	Arbeitsnachrichten
18.00	Arbeitsnachrichten	18.00	Arbeitsnachrichten	18.00	Arbeitsnachrichten	18.00	Arbeitsnachrichten
18.15	Arbeitsnachrichten	18.15	Arbeitsnachrichten	18.15	Arbeitsnachrichten	18.15	Arbeitsnachrichten
18.30	Arbeitsnachrichten	18.30	Arbeitsnachrichten	18.30	Arbeitsnachrichten	18.30	Arbeitsnachrichten
18.45	Arbeitsnachrichten	18.45	Arbeitsnachrichten	18.45	Arbeitsnachrichten	18.45	Arbeitsnachrichten
19.00	Arbeitsnachrichten	19.00	Arbeitsnachrichten	19.00	Arbeitsnachrichten	19.00	Arbeitsnachrichten
19.15	Arbeitsnachrichten	19.15	Arbeitsnachrichten	19.15	Arbeitsnachrichten	19.15	Arbeitsnachrichten
19.30	Arbeitsnachrichten	19.30	Arbeitsnachrichten	19.30	Arbeitsnachrichten	19.30	Arbeitsnachrichten
19.45	Arbeitsnachrichten	19.45	Arbeitsnachrichten	19.45	Arbeitsnachrichten	19.45	Arbeitsnachrichten
20.00	Arbeitsnachrichten	20.00	Arbeitsnachrichten	20.00	Arbeitsnachrichten	20.00	Arbeitsnachrichten
20.15	Arbeitsnachrichten	20.15	Arbeitsnachrichten	20.15	Arbeitsnachrichten	20.15	Arbeitsnachrichten
20.30	Arbeitsnachrichten	20.30	Arbeitsnachrichten	20.30	Arbeitsnachrichten	20.30	Arbeitsnachrichten
20.45	Arbeitsnachrichten	20.45	Arbeitsnachrichten	20.45	Arbeitsnachrichten	20.45	Arbeitsnachrichten
21.00	Arbeitsnachrichten	21.00	Arbeitsnachrichten	21.00	Arbeitsnachrichten	21.00	Arbeitsnachrichten
21.15	Arbeitsnachrichten	21.15	Arbeitsnachrichten	21.15	Arbeitsnachrichten	21.15	Arbeitsnachrichten
21.30	Arbeitsnachrichten	21.30	Arbeitsnachrichten	21.30	Arbeitsnachrichten	21.30	Arbeitsnachrichten
21.45	Arbeitsnachrichten	21.45	Arbeitsnachrichten	21.45	Arbeitsnachrichten	21.45	Arbeitsnachrichten
22.00	Arbeitsnachrichten	22.00	Arbeitsnachrichten	22.00	Arbeitsnachrichten	22.00	Arbeitsnachrichten
22.15	Arbeitsnachrichten	22.15	Arbeitsnachrichten	22.15	Arbeitsnachrichten	22.15	Arbeitsnachrichten
22.30	Arbeitsnachrichten	22.30	Arbeitsnachrichten	22.30	Arbeitsnachrichten	22.30	Arbeitsnachrichten
22.45	Arbeitsnachrichten	22.45	Arbeitsnachrichten	22.45	Arbeitsnachrichten	22.45	Arbeitsnachrichten
23.00	Arbeitsnachrichten	23.00	Arbeitsnachrichten	23.00	Arbeitsnachrichten	23.00	Arbeitsnachrichten
23.15	Arbeitsnachrichten	23.15	Arbeitsnachrichten	23.15	Arbeitsnachrichten	23.15	Arbeitsnachrichten
23.30	Arbeitsnachrichten	23.30	Arbeitsnachrichten	23.30	Arbeitsnachrichten	23.30	Arbeitsnachrichten
23.45	Arbeitsnachrichten	23.45	Arbeitsnachrichten	23.45	Arbeitsnachrichten	23.45	Arbeitsnachrichten
24.00	Arbeitsnachrichten	24.00	Arbeitsnachrichten	24.00	Arbeitsnachrichten	24.00	Arbeitsnachrichten

Amliche Nachrichten

Der Fühler und Reichskanzler hat den Professor Dr. Kullat am Lehrerseminar in Rutlingen auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs die Baumeister Klump beim Bezirksbauamt Stuttgart, Regele beim Bezirksbauamt Ludwigsburg, Oppenlander beim Bezirksbauamt Heilbronn, Ruhbamer beim Bezirksbauamt Gulzungen, Müller beim Bezirksbauamt Hall zu Bezirksbaumeistern ernannt.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Revierförster Dipp in Schweningen beim Forstamt Rotweil auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Kultminister hat verlegt ein evang. Volksschulen die Hauptlehrer Zimmerle in Grohofmann, St. Marbach, nach Kraich; Meng in Weibach, St. Waltingen a. d. E., nach Kraich; und Wolf in Heilsbrunn, St. Nagold, nach Nagold.

Nach Erreichen der Altersgrenze treten in den Ruhestand die Revierförster Bohrmann in Kuttlingen beim Forstamt Kuttlingen und Spieß in Jurgenhausen beim Forstamt Jurgenhausen je mit Ablauf des Monats Dezember 1935.

Dem Rechtsagenten Wilhelm Stengel in Schwab. Obmund ist durch rechtskräftigen Beschud des Oberamts Obmund vom 9. April 1935 auf Grund des § 33 Abs. 3 Gew.-O. die gewerbemaige Betreibung fremder Rechtssachen und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die gewerbemaige Streuerberatung und Vermittlung von Immobilienvertragen und daren unterlagert worden.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postrat Dr. Gallier bei der Reichspostdirektion nach Erlangung der Postinspektoren-Schule in Kuttlingen zum Postmeister ernannt und der Postsekretar Kühnle in Göppingen zum Postverwalter in Waltingen (Wartl.) ernannt worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahnoberspektor Kuthardt in Tübingen (Reichsbahn-Verkehrsamt) zum Reichsbahnassistenten ernannt worden, ferner sind drei technische Reichsbahninspektoren Ditke in Gulzungen (Reichsbahn-Verkehrsamt), nach Stuttgart; Gobmann (Reichsbahn-Verkehrsamt), der Reichsbahnoberspektor Hettel in Kuttlingen (Bahnhof) nach Gulzungen und der technische Reichsbahnoberspektor Schill in Gulzungen (Reichsbahn-Verkehrsamt) nach Stuttgart (Bauabteilung der Reichsbahnbahnen) versetzt worden.

Der Herr Landesbischof hat die III. Stadtpfarrkirche an der Marktplatz in Gulzungen, Def. Freudenstadt, übertragen.

Dienstverlegungen

Die Bewerber um je eine Beihilfe an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 7. Dezember bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden:

an der evang. Volksschule Deuzlingen, St. Böblingen, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistendienstes; Weibach, St. Marbach, St. Waltingen, St. Gulzungen, St. Nagold, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistendienstes; Stetten a. H., St. Stuttgart-Rast, Dienstwohnung; Stuttgart, eine Beihilfe, die Schulleitung (Rektorat) ist zu regeln; Tuttlingen.

Der Tag der Briefmarken

im Zeichen des Winterhilfswortes

Am ersten Tag der Briefmarken, am 7. Januar 1936, werden die deutschen Briefmarkensammler sich bei der deutschen Poststelle zum Vertrieb von Wohlfahrtsmarken treffen. Die Vereine stellen sich den drillichen Stellen der Reichspost zur Verfügung. Alle Vereine haben am 7. Januar abends eine Festkundung mit einem Vortrag, in dem auf die nationalpolitische Aufgabe unserer Briefmarken und unserer Reichspost hingewiesen wird.

Aus Würtemberg

Ein gebürtiger Balingen, Dr. Ing. Erwin Marquardt, hadtlicher Oberbaurat in München, Sohn des verstorbenen Katastergometers Marquardt in Balingen, ist vom Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung zum Vorstand der Münchener Wasserwerkverfugung berufen worden.

Der frühere Rechnungsrat Otto Haberer, der bis zum Jahre 1931 in Schweningen größere Unterhaltungen beug und im Herbst 1931 nach Rigler flüchtete, wurde, wie die NS-Presse erahet, vor einigen Tagen in Malaga in Südspanien verhaftet. Er wird ausgeliefert und steht seiner Aburteilung in Rotweil entgegen.

Bietigheim, 6. Dez. (Die Schranke durchfahren.) Am Donnerstag abend 8 Uhr durchfuhr ein Auto von Sulzbach, O. A. Heilbronn, die geschlossene Schranke, blieb aber an dem feillichen Stoch, in dem sich die Schranke bewegt, hängen. Dadurch war ein vollstandiges Vordringen auf das Gleis, das zur selben Zeit vom Berliner Schnellzug befahren wurde, verhindert. Das Auto wurde durch den Auprall fast zertrümmert. Der Fahrer hatte den Gashebel mit dem Bremshebel verwechselt.

Am 6. Dezember. (Armbanduhren und goldene Ringe gestohlen.) Nachts schlugen Diebe in der Golerstrae die Schaufenster an einem Uhrengeschäft ein und trugen reiche Beute in einem Wagford weg. Es sollen 33 Armbanduhren und viele goldene Ringe gestohlen worden sein. Der Ladeninhaber hört das Klirren der Fensterscheibe, kam aber zu spät. Er ist verhaftet.

Waltingen, 6. Dezember. (Von einem Eisenträger erdrückt.) Am Donnerstag nachmittag ereignete sich beim Bau einer Eisenbetondecke über die Remisbahn ein tödlicher Unfall. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, die schweren Eisenträger, die bei den Betonarbeiten als Unterstützung benötigt wurden, zu entfernen. Siedem Träger wurden heruntergebracht. Der achte Träger kam ins Abgleiten und traf den 52 Jahre alten Zimmermann Gottlob Gypke von Rommelshausen, der von dem Träger erdrückt wurde. Er war sofort tot. Der 20 Jahre alte Karl Gehl aus Rommelshausen wurde leichter verletzt.

Generalleutnant Geber

bei der Fuhrerleitung der HJ.

Stuttgart, 6. Dezember.

Der Kommandierende General des V. Armeekorps, Generalleutnant Geber, besuchte am Donnerstag nachm. das Schulungs-lager der Hitler-Jugend auf Schloß Solitude. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des Generalstabes, Oberst Kuoff, sowie Hauptmann Heid. General Geber wurde von Gebietsfuhrer Sundermann empfangen und begritete zunächt die zu seinem Empfange angetretenen Teilnehmer des zur Zeit stattfindenden Lehrganges, die von Bann-

führer integriert gemeldet wurden. Der Kommandierende General sprach im Vortragssaal zu den Bann- und Jungbannfuhrern der wurt. Hitler-Jugend und berührte dabei eine Reihe von Fragen, die für Wehrmacht und Hitler-Jugend von gleicher Bedeutung sind. Der General erinnerte dabei an die Zeit, in der er vor der Wahlergreifung in Braunschweig war und in der er bei Versammlungen von der Disziplin der Hitler-Jugend einen guntigen Eindruck gewann. Im weiteren Verlauf der Ansprache berührte General Geber die gemeinsamen Ziele der Wehrmacht und Hitler-Jugend, die beide eine große Schule der Kameradschaft und damit auch der Volksgemeinschaft seien. Den Dank für den Besuch und die Ansprache erstattete Gebietsfuhrer Sundermann. Es erfolgte eine eingehende Besichtigung der Unterrichts-räume.

Neues vom „HJ 129“

Friedrichshafen, 6. Dezember. Dr. Edener hat einem Mitarbeiter der NS-Presse Mitteilungen über den Stand der Bauarbeiten am neuen Luftschiff „HJ 129“ gemacht. Daraus ist hervorzuheden, daß das Luftschiff mit Ende dieses Jahres vollständig fertiggestellt sein wird. Das deutsche Volk bekommt den neuen Verkehrs-Luftriesen (sog. Luftschiff) als Weihnachtsgeschenk. Die Hülle des Luftschiffkörpers bereits vollständig. Nur einzelne kleine Flecken blieben noch frei, um im Innern des Luftschiffes Helikopter für die letzten Arbeiten zu sichern.

Die Fahrtraume sind fertig. Die Einrichtungsgegenstände werden erst dann eingestelt, wenn auch die letzte Arbeit geschehen ist, um die funktvollen Möbelstücke nicht zu beschädigen. Ende der ersten Dezemberwoche werden die für die Ausschmückung der Räume vorgesehenen, auf Seide gemalten Bilder mit Motiven aus der Entwicklung des Verkehrs eingespant. Da sich der Puffer an der Fedgondel bei Landungen oft recht hinderlich auswirkt, fällt die Fedgondel weg. Der Puffer wird durch ein Lauf-rad an der unteren vertikalen Steuerflanke ersetzt.

Die vier Mercedes-Benz-Dieselmotoren von je 1000 Pferdestärken sind tagelang auf den Prufflanden der Werft mit höchster Tourenzahl gelaufen. Die Hauptarbeit liegt jetzt noch in der Fuhrergondel, die dreimal getrennt von den im Innern untergebrachten Fahrtraumen, ähnlich wie beim „Graf Zeppelin“, unterhalb des Buges angebracht ist. Sie ist zweifach. Sie birgt im unteren Stoch den Kommando- und Steuertraum mit anschieendem Navigationszimmer und im oberen Stoch die Funkanlage. Die Gasfüllung der Kessel erfolgt in den ersten Januartagen, und zwar von der wertvollsten Gasanstalt vorst mit Wasserstoffgas. Die Mantelkessel wird in Amerika mit Heliumgas gefillt.

Die zur Verfugung stehende Gasanstalt besitzt einen Gasbehälter, der 20 000 Kubikmeter Gas liefert. Nun hat „HJ 129“ jedoch unter den 16 Gaszellen eine solche, die allein für sich diese 20 000 Kubikmeter Gas zur Füllung benötigt. Im Gaswerk wird man alle Kräfte einsetzen, um die notwendige Gasmenge möglichst rasch herzustellen. Ist das Luftschiff mit Traggas versehen,



Das Luftschiff am Donnerstag spurt auf das Grotz.

dann wird es, wie Dr. Edener erklärte, einige Tage lang in diesem Zustand in der Halle bleiben. Während dieser Zeit wird die Dichtigkeit der Traggaszellen überwacht. Auch wird das Luftschiff dann ausgewogen, um festzustellen, ob es richtig getrimmt, ausbalanciert, ist. Den ersten mit Spannung erwarteten Start konnte Dr. Edener noch nicht festlegen; jedenfalls noch in der ersten Januarwoche 1936.

Eine deutliche Warnung

Sigmaringen, 6. Dez. Der Regierungspräsident von Hohenzollern (Preisberwachungsstelle) teilt folgendes mit: Wie festgestellt worden ist, haben sämtliche Metzger der Stadt Sigmaringen meine Anordnung vom 27. November 1935 über Festlegung von Wurstpreisen auf Grund eines gemeinsam gefaßten Beschlusses nicht beachtet, sondern Würste zu ihren alten, d. h. höheren Preisen, angeboten bzw. verkauft. Es müßten daher über die hohe Ordnungstrafen verhängt werden.

Ich warne hierdurch alle Metzger und Betriebe Lebensmittelhandlungen und andere Betriebe, die Wurstwaren verkaufen, eindringlich vor solchen Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Preisvorschriften. Ich würde mich sonst genötigt sehen, mit den schärfsten Mitteln (Beschlagnahme der Waren zugunsten des Winterhilfswortes, Schließung der Läden und Anknuppung der Betriebsführer) vorzugehen.

Schulerleistungsschreiben

Die Deutsche Stenographenschaf beabsichtigt, wie in den Jahren 1934 und 1935, im Februar 1936 ein Schulerleistungsschreiben in Kurzschrift und ein solches im Maschinenschriften durchzuführen. Der wurtl. Kultminister hat die Genehmigung zur Durchführung dieses Leistungsschreibens für die würtembergischen Schulen erteilt. Die Schulleiter, an deren Schulen Unterricht in Kurzschrift oder im Maschinenschriften erteilt wird, sind ersucht worden, das Vorhaben zu fördern.

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Deutscher Verlag Dr. Rickard, Gulzungen bei München

Eine Weile blieb es still. Es war, als wollte eine Bewegung über das entstellte, fahle Gesicht des Grotensampfhofers gehen, er wandte sich, seine Hand hob sich dem Bruder entgegen. Dann fiel sie, wie von plötzlichem Entschlus gehemmt, wieder nieder.

„Ich nahm einen Posten als Schiffsarzt an, meine Braut geht als Erzieherin nach Italien“, sagte Hellmut wieder ruhiger. „Ich hätte ihr etwas anderes gewünscht, als sich jetzt wieder zu plagen, nachdem sie sich Jahre hindurch durchs Studium gehungert hat, wie ich“, sagte er bitter hinzu. „Aber immerhin, Abschied zu nehmen, dazu hielt ich mich verpflichtet. Und übrigens hatte ich wieder einmal Sehnsucht, über den Hof zu gehen, auf dem wir geboren sind, eine Sentimentalidad, die du wahrscheinlich lächelnd findest.“

Der Kellner machte eine unbestimmte Bewegung.

„Sicher findest du so etwas lächelnd“, wiederholte Hellmut noch einmal. „Dein Bestreben geht nur dahin, den Hof noch reicher, noch größer, mächtiger zu machen. Gefühlsregungen kennst du nicht.“

„Woher bist du so gut unterrichtet über mein Empfinden?“

„Nachdem man mir im Dorf erahet hat, daß du wie ein Bauerlein kleine Leute aussiehst, ist diese Ansicht noch bestärkt worden“, sagte Hell schneidend. „D, bitte, fahre nicht auf. Du kannst tun und lassen, was du willst mit deinem Hof, und es ist gleichgültig, wenn es mir das Herz abdrückt, was aus dem Hof hier geworden ist, ein Gotzenpalast, eine Hochburg für Geiz und Hochmut, aber keine menschliche Wohnstatze. Jeder hier im Dorf weit, daß der Kottler Surmann von seinen kleinen Gartenentragnissen gelebt hat. Die postete das freundbare Stuchchen Gartenland in deinen Felder-komplex gut hinein. . . da hast du wieder mal einen guten Griff getan, weiß Gott!“ Es war Hell so bitter im Mund, daß er schleg.

Hannes Grotensamp herbes, fahles Gesicht war unbeweglich geblieben. Er suchte nur die Koseln.

Hell trat näher.

„Ich bitte dich“, sagte er weicher. „komm zur Vernunft. Du bist auf solchem Weg. Du bist verblendet, scheu geworden durch dein Unglück. Keiner hat es so mit dir gefühlt, wie ich, obwohl du es mir schwer genug gemacht hast! Ich bitte dich, sei anders, bleibe nicht so. Das kann doch nicht ein Grotensamp sein, der so handelt!“

Das gestraffte Gesicht von Hannes Grotensamp löste sich etwas. Es sah aus, als wollte er etwas sagen. Er sah den Bruder an. Der stand hoch auferichtet in der Stube, in die das scheidende Sonnenlicht fiel. Seine große, kraftvolle Gestalt dehnte sich, sein klares, selbsterleuchtetes Gesicht war von der Erregung lebhaft gerötet, er bot das Urbild des männlichen, stolzen, aufrechten Menschen. Wie ein Blitz zuckte ein böser Blick zu der männlichen Schönheit des Bruders herüber.

„Nein“, sagte er kalt. „Ich gebe dir kein Recht, über meine Angelegenheiten zu urteilen. Du hast das Recht, dich hier aufzuhalten, aber es ist nicht testamentarisch festgelegt worden, daß du mich selbst belastigst und mir auf die Nerven fallst. . .“ Ein gurgelnder Schrei kam aus seinem Munde. Er faßte sich an seine Brust.

„Dein Herz“, sagte Hell besorgt. . . „Du bist krank.“ Er trat näher zu dem Bruder und wollte ihn fangen.

Hannes Grotensamp richtete sich wieder auf und wehrte die Hand ab. „Ich bin nicht krank“, sagte er schroff. „Und ich wünsche, daß du mich in Ruhe läßt. Heute. . . und immer. . .“

„Hannes!“ Ein schwerlicher Aufschrei. Noch hielt Hell den Bruder die Hand hin.

Der wandte sich um, ohne ihn anzusehen. Da verließ Hellmut Grotensamp das Zimmer.

Draußen saßen Ramsell, Beckmann und Jo zusammen auf der Wiese des Hofhofes und saßen vergnügt in das Blattreisch über ihnen.

„Kommen Sie man recht bald wieder, Fräulein“, sagte die Witte. „Ach Gott, wenn nur der Herr nicht so merkwürdig wäre. . .“ Sie schüttelte sorgenvoll den grauen Kopf. „Das nimmt kein gutes Ende!“

Da stand Hell am Eingang. So erschat zuletzt über sein blates, verstortetes Gesicht.

„Wir wollen gehen, Jo“, sagte er bittend. „Sofort, ja?“

„Aber Sie müssen zuerst doch Abendbrot essen“, sagte die Wamsell erschrocken, und in ihrer Hausfrauenscheu gekrant. „Es gibt Reibekuchen, die essen Sie doch so gern, Herr Doktor!“

„Diese Reibekuchen könnten es mir schon antun, Ramsell“, lächelte Hell. „Aber es geht nicht. . .“

„Aber die anderen“, wozu die Haushälterin ein. „Die Trine, der Jörg. . . die Knede und Mägde alle, die sind doch immer so fru. . . wenn der Doktor kommt und ihnen ein freundliches Wort sag. . . nein, Sie müssen bleiben. . .“

„Es geht nicht, Ramsell“, sagte Hell ernst. Da stand Jo, die ihn zu genau kannte, um nicht zu wissen, daß ein Bleiben nicht mehr möglich sein konnte, schon auf.

Sie trich das Kiehl glatt. „Ja, es wird Zeit“, sagte sie freundlich. „Vielen Dank, Ramsell, aber es muß alles ein Ende haben. . .“

Schweigend gingen sie langsam bis zum Hoftor. Die Wamsell war auf einmal verschwunden und hatte in aller Eile ein paar Schinkenbrote zusammengepackt. Hastig drückte sie diese Hell in die Hand.

„Als kleine Erinnerung an den Grotensampfhof“, sagte sie. Sie hatte ein paar blühende Zweige dazu gelegt. Das Schinkenbrotpaket wirkte ein wenig lächelnd, aber Hell lachte nicht, sondern drückte der Alten herzlich die Hand.

„Kessen Sie gut, vergessen Sie was nicht ganz. . .“

„Nein, Ramsell, nein. . . lassen Sie, holen Sie meinen Wagen, wir gehen zu Fuß. . .“

Dange winkte die alte Frau hinter den beiden Wandereern. Jo sprach nicht. Sie beobachtete das Gesicht des Hannes, das sich nur langsam beruhigte. Nach einer Weile fragte sie hart: „Es war alles vergebens, Hell, nicht wahr?“

„Alles“, sagte Hell bitter. „Ich habe versucht, ihn beim Abschied zum Friedenmachen zu bewegen. Als Dank wozu er mir vor, ich wollte sicher Geld. Schließlich warf er mich hinaus. . .“

(Fortsetzung folgt.)

Die Schwabenschaft nach London

Das Drum und Dran vor und nach dem Länderspiel und die Bilanz des Ganzen

Vor unserem Sonderberichterstatter
Helmut Braun

Nun sind also die deutschen Schlachten-
dummler wieder in der Heimat angekommen
und es gibt gewiß keinen, der nicht un-
zählige Eindrücke mitgebracht hätte von die-
ser „deutschen Javaka“ nach England.

So schrieb nämlich die Londoner Zei-
tungen schon am Tage vor dem Spiel, als
wir mit unserem württembergischen Sonder-
zug in Englands Hauptstadt eintrafen.
Doch eines nach dem anderen. Ich will
hauptsächlich der Reihe nach erzählen. Als wir in
Acht nach Erledigung der Post- und Zoll-
formalitäten mit einem Donnerwagen
„Sieg-Heil“ über die Rheinbrücke fuhren,
da war der eigentliche große Schritt ins
„Anbeten“ getan. Wieviel der Teilnehmer
hatten denn schon einmal über die deutschen
Grenzfälle hinausgeschaut? Und da tauchte
auch schon das Straßburger Münster in der
Ferne auf.

D Straßburg...

du sollst ja eine wunderbare Stadt sein,
ob du es heute noch bist, das möchten wir
in Frage stellen. Was wir auf der Durch-
fahrt sahen, das war nicht sonderlich er-
hebend. Ich glaube, du bist eine arme Stadt
geworden, du schöne Straßburg. — Die
Kartenspiele werden auf die Seite gelegt —
übrigens ist es unglücklich, mit welcher Aus-
bauer der Schwabe „Bischof“ spielen kann —
die Rhythmenik verstummt, schweigend
sehen wir an den Fenstern und schauen hin-
aus auf dies einstmalige deutsche Land. In
die herabstürzende Nacht hinein fahren wir,
den fernem Höhenzügen der Vogesen
entgegen. Wir alle denken an das Schick-
sal dieses Landes, dessen Erde im
Laufe der Jahrhunderte so unendlich viel
deutsches Blut tränkte...

„Hör ihr Kot, Hörer!“

Dann leuchtet es rot durch die Nacht.
Die Hochöfen des lothringischen Industrie-
gebietes werfen ihren hellen Schein gen Him-
mel. In Reich stellen wir die Uhr eine
Stunde zurück — wir sind jetzt in West-
europa. Immer weiter geht es nach Norden.
Fast auf jeder Station hält die kleine fran-
zösische Lokomotive, die es kaum verkraften
kann. Alles riecht dem Meer, der Zukunft
in Dünstchen entgegen. Schließlich kann
man aber vor lauter Spannung die leiblichen
Genüsse nicht vergessen. Glaubt mir, wir
haben viel gelacht auf dieser Fahrt, denn
wenn ein französischer Bahnbeamter mit
trüberger Miene von einem Kugel-
schwäger Schwaben gefragt wird: „Hör
ihr eigentlich Kot, Hörer?“ — dann
kann man nur noch lachen. — Als wir mit
reichlicher Verpöpfung in Dünstchen ein-
trafen, blies es eifrig kalt vom Wasser herein.

Mit gemischten Gefühlen gingen wir an
Bord des französischen Dampfers. Aber der
Vereger meinte es gnädig mit uns Land-
ratten. Es waren nicht allzu viele, die fer-
trank wurden und auch sie kletterten die
Bühne nur in ertöndlichem Maße. Beim
ersten Morgenrauschen liegen wir in Holtston
an Land. Ralle Regenschauer legten über
Britanniens Küste. Aber, glaubt mir, die
Stimmung war trotzdem erstklassig. In zwei
Stunden waren wir in London, der
Weltmetropole des Fußballsports, in etwa
zehn Stunden werden wir Zeuge sein des

größten Fußballkampfes des Jahres. Unsere
Nationalität wird Old-England auf die Probe
stellen.

London — ein Erlebnis

Mit einiger Verpöpfung truben wir in
Londons Victoria-Station ein. Mit Cam-
bussen geht es zum Quartier. 10.000 Schlach-
tenbummler werden in einem Hause ver-
pöfegt. Wer kann sich das bei uns vor-
stellen? Dann wird London besichtigt. Was
ist Stuttgart, was Berlin neben London?
Rein, das ist nicht übertrieben, wenn wir
sagen, daß London mit seinem Verkehr
und seinen Gebäuden ein malig ist. Wenn
die weißtöckigen Cambusse, die zahllosen
Taxen und Autos, die Kaufleute und Ver-
dammte in breiter Front beim blauen Licht
der Verkehrsampel über die Straßenkreuz-
ung brechen — das ist überwältigend.

„Die Fahne hoch“

Als wir nach langer Fahrt in White Hart
Lane, dem Schauplatz des Kampfes ankamen,
als wir zwischen den auf allen vier Seiten
himmelanstrebenden Tribünen des Toten-
ham-Platzes standen, da war die richtige
Stimmung da. Stell übereinander stehen die
Menschenmassen, unten auf dem reichlich
notdürftigen Rasen mußte eine Kapelle. Ueber
der Haupttribüne schwebte neben dem
Union Jack das Falkenkreuzban-
ner. Plötzlich sinkt es auf das Dach herab.
Die sich später herausstellte, wurde der
Draht abgeschnitten und die Fahnen verhol-
te einige Minuten, die sich nun vor Gericht
zu verantworten haben. Im Sprachrohr
beru wir: „Die Fahne hoch!“ Wir wol-
len unsere Falkenkreuzbanner wieder flattern
sehen. Der Kapellmeister wieder aber glaubt,
die „German boys“ wollten das Hock-
Lied singen. Die Kapelle intonierte die Melo-
die. Wir sind erst erlaucht — die Fahne
werden gezogen. Die Hände strecken sich um
Gruß und 10.000 Deutsche singen
Hock Liedes mit reichender
Hymne. Starr stehen die Engländer, das
haben sie noch nicht gesehen, und als der letzte
Ton verhallt, da brechen sie in minuten-
lange Weisheitsdarstellungen aus.
Dieser wichtige, geldlose Welaug
hat „Old England“ mitgerissen und als faire
Sportleute befinden sie ihr Gefallen mit
brausendem Beifall.

Womit England uns begegnete

Das Hervorstechendste beim großen Kampf
auf dem grünen Rasen war zweifellos die
überwältigende Ballbehandlung
der englischen Profis. Halbhoch spielten sie,
was bei dem schweren Boden das einzig Richtige
war, spielten mit einer Selbstverständ-
lichkeit haarscharf dem Nebenmann auf den
Fuß, ohne langes Stoppen, ohne Zeitvergeu-
ung wanderte das Leder präzis von Mann
zu Mann. Es war frappierend, wie selbst in
den vermeintlichsten Situationen jeder das
Spielgeschehen überblickte. Dazu kam die ganz
hervorragende körperliche Ver-
fassung und die absolut faire Spielweise.
In der hervorragenden Ballbehandlung ge-
hörte natürlich auch eine annähernd hun-
dertprozentige Sicherheit. Wir haben nie ge-
sehen, daß ein englischer Spieler den Ball
verfehlte oder blindlings verschlug. Immer
arbeiteten sie mit Überlegung.

Enttäuscht haben die Tommies

auch in etwas, und zwar in der takti-
schen Spielauffassung. Was hal-
tamen alle Technik, als Deutschland in der
ersten Halbzeit verläßt verteidigte und die
Engländer das Spiel nicht auseinanderzu-
ziehen verstanden. Es ist deshalb auch be-
zeichnend, daß das einzige Tor vor Halbzeit
mit Wocorden des linken englischen Flügel-
erzielte wurde. Und noch etwas haben wir
vermißt: nämlich den placierten u-
hällbaren Torwurf. Gewiß der eng-
lische Innensturm hat oft geschossen, aber es
war doch selten ein gut placiertes Ball dar-
unter. Vor dem Tor jedenfalls erreichte das
englische Spiel nicht die Linie, wie beim
Feldspiel.

Und Deutschlands Elf...

Die deutsche Elf machte von Anfang an den
Fehler, zu sehr defensiv zu spielen. Die
Verteidiger und die ganze Abwehrreihe zog
sich sofort in den Strafraum zurück. Auch
Szepan stand ganz hinten, und so war es
klar, daß die Engländer ja geradezu vom An-
griff gezwungen wurden.

Ja, das im Tor war in Ueberform. Er
ließerte das Spiel seines Lebens.
Wie er schaute, lag und hielt, wie er sich in
die Gasse warf und den Engländern die Bälle
vom Fuß nahm, das begeisterte auch die
Tommies restlos. Ruzenberg und
Saringer waren sicher und stabil. Mün-
zenberg überraschte durch sein flexibles Abwehr-
spiel und seine lamosen Kopfbälle. Er über-
traf den guten Saringer noch. Goldbrun-
ner stand zwischen, zum Teil noch hinter
diesen beiden. Er deckte in der Hauptrolle den
englischen Mittelfürer. Ohne irgendwie
auszufallen, war er doch nur Durchschnitt.
Als er einmal nicht bei Camell stand,
war das 2. Tor fertig. Das zeigt die an sich
richtige Verwendung dieses Spielers.

Die Außenläufer waren die unangenehme
Überraschung des Tages. Janes brachte
reichlich lange, bis er ins Spiel kam. Dann
zeigte er recht gute Leistungen, ohne aber die
Erwartungen ganz zu erfüllen. Gramlich
hatte seinen sonderlich guten Tag. Er war
zu langsam, bediente ungenau, und auch das
Zuspiel, sonst die Stärke des Frankfurter,
war oft reichlich ungenau. Die englischen
Flügel überließen die deutschen Außenläufer
sehr oft, dann mußten die Verteidiger an-
greifen und nur noch Goldbrunner und auch
Szepan deckten die Mitte.

Szepan war ja der eigentliche
Mittelfürer. Der Schaller war, tech-
nisch gesehen und auch was körperliches
Durchhalten anbetrifft, wohl der beste deutsche
Spieler. Insbesondere zu Beginn war er es,
der mit seinem blonden Mischelkopf überall
aufsuchte und überall aushalt. Was wir
ihm aber als Fehler, vielleicht sogar ent-
scheidenden Fehler, anrechnen müs-
sen, das ist sein Zuspiel. Während des gan-
zen Kampfes spielte er alle Bälle dem In-
nensturm zu, obwohl Hohmann und Ruffen-
berg mit 80 Prozent dieser Bälle nichts an-
fangen konnten. Kaum einmal spielte er den
Ball auf die Flügel, und so gut wie nie ris-
kierte er selbst einen herzhafte Schuß. Ge-
rade bei ihm war dieser Fehler besonders
schwerwiegend, denn er war der eigentliche
Angriffspunkt der deutschen Elf.

Die beiden Venrather dagegen konnten sich
nicht durchsetzen, beides erwies aute Einzel-

spieler, aber wo blieb der Schuß, das letzte
Durchziehen? Hohmann hatte Einfälle,
aber es kam nicht zur Durchführung. Ra-
felberg schufte, aber nicht produktiv
genug. Rath auf Linksaufen war körper-
lich zu schwach. Wenn einer der mächtigen
Arsenalverteidiger antraufte, dann konnte
er sich körperlich nicht durchsetzen. Lehner
war vielleicht Deutschlands gefährlichster
Stürmer. Leider wurde er viel zu wenig ein-
gesetzt, immerhin verlor er es mehrmals,
im englischen Tor durch rasche Flanken und
helle Bälle gefährlich zu werden.

England spielte — Deutschland schuffete

Das war der Unterschied. Während die
Engländer fast mühelos die Bälle aufspielten,
auch präzis Vorlagen taten vor das ge-
nerische Tor kamen und so Kräfte sparten,
kamen die deutschen Spieler nie zur Ruhe.
Sie liefen das Dreifache und waren die
Hälfte am Ball. Notgedrungenweise mußte
so eine Ueberlastung der Hinter-
mannschaft erfolgen, die Spieler waren
vorzeitig ermüdet und gegen Schluß
größtenteils restlos ausgepumpt und dem
Tempo der Engländer nicht mehr gewachsen.
Ja, wenn Behners Abschießer anerkannt wor-
den wäre, dann wäre es möglich gewesen,
daß unsere Mannschaft, aber sich hinaus-
wachsend, das Spiel doch noch durchgestan-
den hätte.

Über auch so hat sich unsere Elf wieder
gehalten. Gegen Englands Berufs-
spieler 0:3 verlieren, ist keine
Schande. In England aber einen so her-
vorragenden Eindruck durch aufopfernde und
faire Spielweise zu hinterlassen, das ist eine
Ehre und das müssen wir restlos anerkennen.

Spielplan der Württ. Staatstheater

vom 7. Dezember bis 16. Dezember

Großes Haus	
Samstag, 7. Dezember: Rührer Miets: „Der Bettel- Student“, Anf. 7.30 Uhr, Ende gegen 10.30 Uhr.	
Sonntag, 8. Dezember: Geisli, Vorstellung: „Der Bienenbaron“, Anf. 2.30 Uhr, Ende 5.15 Uhr. — Rührer Miets: „Bohème“, Anf. 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.	
Montag, 9. Dezember: Rührer Miets: „Das Stuttgarter Gabelmännlein“, Anf. 8 Uhr, Ende gegen 10.30 Uhr.	
Mittwoch, 11. Dezember: Rührer Miets: „Der Bettelstudent“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.	
Donnerstag, 12. Dezember: G. G.: „Hänsel und Gretel“, Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.	
Freitag, 13. Dezember: Rührer Miets: „Edmünd von Warburg“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.	
Sonntag, 14. Dezember: Rührer Miets: „Hänsel und Gretel“, Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.	
Sonntag, 15. September: AM/II 6: „Die Wol- färe“, Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.	
Montag, 16. Dezember: Geisli, Vorstellung: „Der Bettelstudent“, Anf. 7.30 Uhr, Ende gegen 10.30 Uhr.	
Kleines Haus	
Sonntag, 7. Dezember: Rührer Miets: „Med. der Himmelskinder“, Anf. 3.30 Uhr, Ende 5.45 Uhr. — E. G.: „Lody Winterners Fächer“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.	
Sonntag, 8. Dezember: Rührer Miets: „Med. der Himmelskinder“, Anf. 3.30 Uhr, Ende 5.45 Uhr. Rührer Miets: „Lody Winterners Fächer“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.	
Montag, 9. Dezember: Rührer Miets: „Kornel ohne Kunde“, Anf. 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.	
Dienstag, 10. Dezember: Rührer Miets: „Das rote Wam“, Anf. 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.	
Mittwoch, 11. Dezember: Rührer Miets: „Gentherita“, Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.	
Donnerstag, 12. Dezember: Geisli, Vorstellung: Rührer Miets: „Die Himmelskinder“, Anf. 3.30 Uhr, Ende 4.45 Uhr. — A. G.: „Der Herr Baron lebt ein“, Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.	

12 Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Dramatens-Verlag Dr. Schöcher, Göttingen bei München

So ätzerte vor Horn und Empörung. Sie hatte gleich
geahnt, daß etwas geschehen war. Als sie sah, daß Hell
gestülpt vom Hof ging, ohne das Hannes sich bilden ließ,
ohne sie erst, wie schwer das alles für den Geliebten ge-
wesen sein mußte.

„Sel nicht traurig, Hell“, sagte sie ätzlich. „Väter
schaffen wir uns ein eigenes Heim. Dann wirst du wieder
eine Heimat haben und alles vergessen...“

Die eine kurze Welle traten sie bei dem alten Wfarrer
ein, nahmen Abschied, ließen sich lächelnd den selbstgeleiterten
Obsteln des alten Herrn freudigen. Dann verließen sie das
Dorf und gingen dem Bahnhof zu.

Im Zug erschrocken. „Ich habe meine Handtasche im
Zimmer liegen lassen, Hell...“

„Wo? Im Wertenampel?“

„Ja. Ich werde hinaufgehen und sie holen. Ist? Oder soll
ich der Ransell schreiben...“

„Ja, wie du willst, Jo.“

„Warum wichtige Sachen darin?“

„Rein, gar nicht. Es hat ein paar Tage Zeit...“

Es war schon spät, als Hell Jo vor dem Haus abließerte.
Ein letzter heiter Auf.
„Morgen, um sechs, Jo...“ „Ja“, sagte sie heifer. „Hell,
morgen um sechs!“

und letzte Küsse, nein! Diese Mischung von geschäftlicher
Rückertigkeit und tiefem menschlichen Empfinden hatte sie
niets gehört, dazu noch die seltsame Gestalt der Zurück-
bleiben, die mit einem weißen Täschlein letzten Gruß wintten
... eigentümlich abseht!

Als sie sich in grauer Morgenstraße mit Hellmut in dem
großen Wartesaal traf, hatte sie auch noch fest vor, nicht mit
zum Bahnhof hinauf zu gehen und eine solch lächerliche
Figur abzugeben.

Hell war blüß und bewegt. „Du hast sicher noch nichts ge-
gessen, Jo“, sagte er besorgt, bestellte Hühnersuppe und Brot
für sie.

„Jo nippte mechanisch an dem heißen Getränk. „Wieviel
Zeit haben wir noch?“

„Noch viel. Rind, fast 20 Minuten... lieb von dir, daß
du so früh kamst...“

„Hast du alles, Hell? Nichts vergessen?“

„Rein, nichts...“

„Ja, nun ist es so weit...“

„Ja, Hell, nun heißt's, den Kopf oben behalten...“

„Hell's Gesicht war sehr ernst. „Du hast mir versprochen,
Jo, daß alles so bleibt, wie es war. Wenn du mich brauchst,
irgendwas und wann, ich bin immer für dich da... außer-
dem werde ich natürlich Ferien bekommen, dann besuche ich
dich da unten in deinem sonnigen Monte...“

„Ja, Hell, ja...“

„Was schreibst eigentlich deine Dame?“

„Meine... wer?“

„Nun, deine neue Herrin, die Mutter der Kinder, die
du erziehen sollst! Da sagst du doch, in diesen Tagen würde
der Termin deines Kommens festgelegt...“

„Jo wußte dem Blick seiner Augen einen Moment aus. „Ja,
sie hat geschrieben. In acht Tagen etwa werde ich reisen...“

Hell atmete auf. „Gott sei Dank, daß du nicht mehr lange
hier allein bist! Wie viel zu ihm, höchst du?“

„Ja, Hell...“

und so bald eintreten würde... das Entgegenkommen in
der Klinik, ein paar Wochen, die wie Minuten verflohen
waren.

Sie hielt Hell's Hand. „Kind, ich muß hinaus...“

„Ich gehe mit, Hell! Ganz gleichgültig, ob es da oben
schonlich war! Jetzt verstand sie die anderen, die den ge-
liebten Menschen bis zur letzten Minute beistehen wollten
und sich nicht um die Umwelt kümmerten. Sie hing an
seinem Arm, der Gedächtnis Träger ging voraus. Jo sah die
Koffern an, große, schwere Dinger. Wann war das gewesen,
daß sie sie gepackt hatte? Jahre waren das her, Jahre!

Oben war es morgens früh und grau. Die Bahnhofshalle
lag in dämmerndem Licht. Hell's Zug war noch nicht da.

„Ich schreibe dir gleich, Jo... schon wenn ich in Ham-
burg bin... ich werde immer an dich denken...“ Worte,
liebe ätzliche Worte

„Vergiß mich nicht, Hell, bitte...“

„Dummes, Kleines... ich dich vergessen... ach, es ist
entschieden. Jo. Ich lasse dich nachkommen, irgendwie, sobald
die Möglichkeit dazu besteht. Muß doch mal sehen, ob das
nicht geht...“

Sie wanderten auf und ab. Jo's Lippen bebten, mit Mühe
hielt sie die drängenden Tränen zurück.

„Wie ist deine Adresse in Monte?“

„Vorläufig postlagernd, Hell“, sagte sie schnell.

„Er sah sie erkannt an „Wieso...“

„Ich werde ein paar Tage früher hinfahren, um mich zu
akklimatisieren, verzeihst du? Es wäre wundervoll, wenn
dein Brief dann schon da wäre!“

„Gut, Jo. Dann gib mir später deine Anschrift an. Vor-
läufig schreibe ich also Postlestante.“

Worte, Worte. Wann wirst du da sein? Was wirst du
heute machen? Schreibe mir, schreibe mir viel und gleich.
Schreibe alles, was dich bewegt, was du tust. Und hinter
all dem die ätzende Frage: Bleibst du mich lieb behalten,
mich nicht vergessen...?

„Jo, der Zug...“

„Ja, Hell, ja... Ich dich nur hinein, ich möchte ja nicht,
ich bin ganz tapfer, hochst du?“

(Fortsetzung folgt.)



Stadt Calw.

Au dem am nächsten Mittwoch den 11. Dezember 1935 in Calw stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Britischenwagen und beladene Langholzwagen den Marktplatz nicht befahren.

Vom Betreten des Viehmarktes sind Personen und Tiere aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ausgeschlossen. Für alle auf den Markt gebrachten Tiere sind Urprüfungszeugnisse neuesten Datums, für Händlervieh außerdem Gesundheitszeugnisse mitzubringen. Im übrigen sind die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen einzuhalten.

Calw, den 7. Dezember 1935.

Der Bürgermeister: Götner.

Stadt Neuenbürg.

Die jungen Männer der

Geburtsjahrgänge 1913 und 1916

werden auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung der Kreispolizeibehörde Neuenbürg vom 3. Dezember d. J. hingewiesen mit der Aufforderung, sich am 17. und 18. Dezember, je in der Zeit von 9-6 Uhr nachmittags, auf dem Rathaus Zimmer 1 persönlich zu melden und die in der obersammlischen Bekanntmachung angeführten Nachweise mitzubringen.

Kindwärtsgeborene haben sich umgehend ihre Geburtsurkunde zu beschaffen.

Bürgermeister Knobel.

Nur der Fachmann

kann Sie richtig beraten!

Kaufen Sie darum Uhren nur beim Uhrmacher am Platz

Dort bekommen Sie für Ihr Geld stets den richtigen Gegenwert.



Fachgeschäfte sind erkenntlich an diesem Zeichen ->



Ein Weinabend mit Adressen

geschaffen, um Freude am Weihnachtsabend zu spenden: Edles Porzellan, Kristall, Keramik Speise- und Kaffee-Service Wein- und Likör-Service

Alles für die Küche

wie Hackmaschinen, Nudelmaschinen, Teigrührmaschinen, Stahlgeschirre, die guten, brauen Emailgeschirre.

Sie werden gut und preiswert bedient im großen Spezialhaus Pforzheim Metzgerstraße Lieferung nach 6034 Orts.

Schützle

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Marie Berweck, geb. Bachteler,

bewiesen wurden, danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir dem Herrn Pfarrer und der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Conweiler, den 5. Dezember 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Tochter u. Schwester

Marta Micol

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie L. Micol.

Neusatz, den 5. Dezember 1935.

Wollweiten für Handwecker und Bandwichte Viehles Gehwürtsröde - Bodenpappen C. Straub, Berufskleidung, Pforzheim, neben Ufa.



MÄNTELE IN FRONT

Der Winter kommt

Qualität ist der Grund, dem wir Ansehen und Beliebtheit unseres Hauses verdanken. Durch Qualität haben wir das Vertrauen und die Herzen tausender Menschen erobert. Nun denken auch Sie an einen warmen Mantel. Wir haben sie in der an uns gewohnten vielseitigen Auswahl. Beachten Sie unsere 6 Schaufenster!

ULSTER

mit breiten Steppnähten, gute erprobte Stoffe 38.- 45.- 52.- 63.- 72.- 80.-

PALETOTS

ganz auf Kunstseide, gute tragfähige Stoffe, Unt. Diagonal Patchgrat gemustert 28.- 33.- 38.- 45.- 52.- 60.- 68.-



Dem Herrn:

Moderne farbige Oberhemden Sportheimden, Schlafanzüge Nachthemden, Unterwäsche Socken und Taschentücher von

A. Bodemer, Pforzheim

Deimlingstraße 10, beim Marktplatz.



Trefzger Möbel

machen Ihr Heim nett und behaglich Die niedrigen Preise ermöglichen es jedem Volksgenossen Trefzger Möbel zu erwerben.

Möbelfabrik und Einrichtungshaus

Gebr. Trefzger, Pforzheim

Schloßberg 10

Die Verkaufsstelle ist an den Sonntagen vor Weihnachten von 13-19 Uhr geöffnet!

Neuenbürg. Einfamilienhaus in der Steigung am Waldweg zu verkaufen

Näh. bei E. Miedl, Blumenstr. 1 (Sieblung)

Neuenbürg. Allstrom-Volksempfänger

(an Gleich- und Wechselstromnetzen sofort zu betreiben) RM. 87.- Volksempfänger VE 301 RM. 76.-

Sämtliche Radio-Apparate 1935/36 sowie sämtliche größeren Allstrom-Radio-Apparate liefert

Höhn, Turnplatz Radio - Export - Optik

Brillen-Lieferant für alle Krankenkassen

A. Schwelker, Neuenbürg Uhrenmacher und Optiker.

Wissen Sie daß sich ein moderner Küppersbusch-



Dauerbrandofen gegenüber den alten Kohlenfressern schon in Kürze von selbst bezahlt macht. - Prospekt und fachmännische Beratung durch

Chr. J. Hartmann Pforzheim, Bleichstraße 8.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Viel Freude bereiten Sie sich selbst, wenn Sie rechtzeitig Geschenke kaufen

Besonders preiswert

Wollhüte 4.00
rauh u. glatt 5.50, 4.80
Haarhüte moderne Formen, schöne Farben 6.25
... 8.50, 7.50

Velourhüte in all. Modelfarben 12.-, 10.50 8

Sportmützen frische Muster 1.95, 1.50 90

Blaue Klubbmützen flotte Formen, solide Qualitäten 2.50, 1.95 150

Damenschirme neueste Muster 4.80, 3.80 250

Herrenschirme solide Qualitäten 4.50 3

Pelzjacken neueste Modelle, gute Kürschnerarbeit 45. an

Mantelkragen die große Mode von 6 an

Unser Schlager: Lammfell-Kragen 850

HUTE MÜTZEN

SCHIRME

Pelz-JACKCHEN

MÄNTELE Kragen

KRAWATTEN

FÜCHSE



Marktplatz Schloßberg

Eigene Kürschnererei

Pforzheim

Teppichhaus Burghard

PFORZHEIM Deimlingstraße 15

Großes Lager in Teppichen, Läufertoffen, Vorlagen, Divandeken, Tischdecken, Sofakissen, Dekorationsstoffen, Vorhängen, Filetdecken usw.

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Der kluge Heinzelmann Dir rät: Union-Briket kocht, backt und brät



Hausfrauen! Probieren Sie

GLOBAX

Schnell-Wäsche regenweiches Wasser blendend weiße Wäsche

300 g 30 Pfg., 600 g 58 Pfg.

Globax wirkt Wunder geg. hartes Wasser

Zu haben bei Hermann Ketter, Birkenfeld.

Zu Weihnachten empfiehlt

Buppenwagen Rodelflitteln Schulranzen Utentafeln

in schöner Auswahl bei

Phil. Schmid, Schwann.

Radio-Apparate

Eugen Wieland, Neuenbürg

Wilhelm Murr-Straße 22.

Zehn Jahre Radio!

Ruß- und Wirschtümme

kauft Birkenfelder Hobelwerk Karl Bossert.

Mediz. Sonntagsdienst

Sonntag den 8. Dezember 1935

Dr. med. Kern, Neuenbürg,

Telefon 511. 388.

Schlank - ohne Hungerkur

Melden Sie Radikal-Kuren an, nehmen Sie

„Gelbe Dropf“ Altes Klistierglas. Al-

leinbach. Schon innerhalb 8 Wochen wurde

mit „Gelben Dropf“ eine Gewichtsunternahme

von 8, 15 und 24 Pfund erzielt. 80 Stück Packung

RM. 2,75. Bestimmt erhältlich in Ihrer Apotheke.

Für das Kraftfahrzeug im Winter

empfehle ich

Schneeketten

Kühlerschutzhauben

Frostschutzscheiben

Kühlergetrierschutzmittel

Katalytheizöfen

Katalytheizöle

Winteröle.

Hans Bohnacker

Kraftfahrzeuge

Neuenbürg, Telefon 384.

Anfangs-Karten

C. Meichsche Buchhandlung.



WEIHNACHTS-VERKAUF

Neuenbürger Geschäfte

Unter den Weihnachtsbaum das praktische Geschenk

Dasselbe besitzt immer einen doppelten Wert: es bereitet Freude und ist von nützlicher Verwendbarkeit. Kommen Sie deshalb in mein Geschäft, ich berate Sie völlig unverbindlich. Sie werden sehen, daß Sie gerade bei meiner reichen Auswahl praktischer Geschenk- und Weihnachtsartikel das finden, was Sie zu schenken gedenken.

Eisen-Haag, Haushaltsartikel-Fachgeschäft, Neuenbürg

Schon freuen sich die Kleinen . . . !

Sie denken schon an Weihnachten! Noch 3 Wochen . . . ! Darf ich Ihnen bei der Wahl Ihrer Geschenke helfen? Was meinen Sie zu einer hübschen Packung Köln, Wasser mit Seife? Sicher finden auch Haar- und Gesichtswasser, Hautcremen, Rasierseife, -Klingen u. -Pinsel dankbare Empfänger! Meine Parfümerie-Abteilung bietet Ihnen eine reiche Fülle sorgfältig ausgewählter Geschenkartikel zu erschwinglichen Preisen. Packungen von — 60 ab. Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Drogerie Gerbert, Neuenbürg
gegenüber der Krankenkasse

Zum Einpacken von Weihnachtsgeschenken empfiehlt Weihnachts-Seewieten

Weihnachtspapier

in reichhaltiger Auswahl

C. Meeh'sche Buchhandlung
Neuenbürg — Telefon 404

Spielwaren

Christbaumschmuck, Geschenkartikel aller Art in reicher Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

Albert Weik Neuenbürg



Fachmännisch ausgeführt bei

Emil Seeger

Friseurmeister

Neuenbürg

beim Turnplatz

Für die Feiertage

empfehle ich nebst meinem **Spezial-Kleingebäck** II. Frühbrot, Christstollen, Torten, Herzlebkuchen (auf Wunsch mit Garnierung und Namen). Ferner empfehle ich meinen im eigenen Betrieb hergestellten **Vanille-Zwieback** unter Verwendung von nur bestem Material.

Bäckerei Friedr. Gebert, Neuenbürg

Gut ist der Schuh,

der auch nach langem Tragen seine schöne Form behält. — Deshalb

SALAMANDER

der meistgetragene deutsche Schuh

ALLEINVERKAUF:

Gottfried Blaich, Neuenbürg

Verbraucher-Genossenschaft Neuenbürg
o. G. m. b. H.

Für die Weihnachts-Bäckerei

sowie für den Weihnachtstisch empfehlen wir unseren Mitgliedern sämtliche Lebens- und Genussmittel in nur bester Qualität.

Auch unsere Weinkellerei bietet große Auswahl in Weiß-, Rot- und Süd-Weinen.

Marke **G. E. G.** bürgt für gute Qualität



Autohaus Genssle, Neuenbürg
Telefon 377

SCHMIDT & GROSSKOPF - NEUENBÜRG

Hersteller feinsten schwarzwälder Edelbranntweine und Liköre

Spezialitäten: Kirschwasser
Himbeergeist — Enzianperle

Konditorei und Café Butz, Neuenbürg

Bahnhofstraße 13 — Telefon 313

empfehle für die Feiertage Weihnachts-Gebäck das 1/4 zu 25, 30, 40 Pfg., Lebkuchen, Butzelbrot, Christstollen, Makronengebäck, Geschenkpackungen, Baumbehang sowie Kauffadenartikel

Empfehle für Weihnachten

Kirsch- und Zwetschgenwasser, Weinbrand, sämtliche Sorten Liköre, prima alte und neue Weiß- und Rotweine — Kessler-Sekt

Albert Vester, Neuenbürg

Weinhandlung

Individuell Formvollendet Haltbar

bei strengster Schonung der Haare, sind die wichtigsten Punkte meiner Bedienungsweise

Willy Krayer, Herren- und Damenfriseursalon
Wasserwellen Brautfrisuren

Wer Wert darauf legt auf Qualität beim Schuh, dem sei empfohlen: Zu Schuhmacher Stoff er geht, der wird sie preiswert zahlen.

Stoff beim Zuraplus, Neuenbürg, Schuhreparatur-Werkstätte

Als praktische Weihnachtsgeschenke zu empfehlen

Elektrische Koch- und Heizapparate
Beleuchtungshörner — Staubsauger — Bohrer
Beste deutsche Erzeugnisse!

Elektrohaus G. Knöllner, Neuenbürg

Für den Gabentisch

empfehle ich geschmackvolle Geschenkpackungen in Toiletteartikeln und Parfümerien

Heinrich Hartig, Friseurmeister
Neuenbürg, bei der Hirschbrücke

Sämtl. Backartikel für Weihnachten

Schokoladen und Pralinen, Tee, Kakao in schönen Geschenkpackungen, Strickwolle nur gute Qualitäten empfiehlt in reicher Auswahl

Wilhelm Fiess, Neuenbürg

Glas • Porzellan • Keramik

Größte Auswahl Lebensmittel
Rauchwaren Billigste Preise
Schokoladen

Karl Pfister • Neuenbürg

Weihnachten naht, denken Sie daran, schon jetzt die Wahl zu treffen, was Sie Ihren Lieben schenken wollen.

Schöne Weihnachtspackungen in Toiletteartikeln

Gleichzeitig empfehle ich meinen

Dauerwellenapparat, auch für empfindl. Haare, ohne Strom

Puppenperücken

Damenfriseursalon L. Metzli, Neuenbürg

ff. Weihnachtsgebäck

und sämtl. **Backartikel** empfiehlt

Chr. Mayer, Neuenbürg

Bäckerei und Kolonialwaren — Telefon 394

Für die Weihnachtsbäckerei

sämtliche Back-Artikel in frischer und guter Qualität

Praktische Weihnachtsgeschenke sind: Pralinen, Schokolade, Kaffee, Tee, Kakao in Packungen, Wein, Liköre, Cigarren, Cigaretten, Tabake

Bestellungen für la junge, zarte Gänse und Enten sowie für Reh- und Hasenbraten werden schon jetzt angenommen

E. Lindemann, Neuenbürg - Fernsprecher 491

Sämtl. Christbaumschmuck, Kerzen, Kerzenhalter, sowie geschmackvolle Geschenkpackungen in Feinseifen, Gesichtswasser u. Köln. Wasser

Spezial-Geschäft Karl Mahler, Neuenbürg

Mühlstraße 20
hinter dem Rathaus

Willkommene Weihnachts-Geschenke finden Sie in allen Preislagen

Heiz- u. Kochgeräte, Beleuchtungskörper, Rundfunkapparate

Eugen Braunwart, Elektromeister, Neuenbürg



Die schönsten
Weihnachtsgeschenke
in Haus- u. Küchengeräten
Kristall, Porzellan
Kaffee- u. Speiseservicen
von **HOGG** PFORZHEIM
Leopoldplatz
Versand nach auswärts

Fußballverein Wildbad.

Sonntag den 8. Dezember
Wildbad - Calmbach.
Vorher: 2. Mannschaft.

Schlaf-Zimmer
in großer Auswahl
von RM. 325,- an
Wohn-Zimmer
von RM. 220,- an im
Möbelhaus STUCKEL
Pforzheim, Schloßberg 11

Habe mich in Birkenfeld niedergelassen
Zahnarzt
Dr. Helmut Eppinger
Sprechstunden: 9-1, 3-7 Uhr
Samstags: 9-2 Uhr
Bahnhofstr. 39

Grundstück

zur Erstellung eines Wochenendhauses, (fläch 600 qm groß,
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter Nr. 228 an den Verlag ds. Blattes.

NS-Frauenchaft
Schömburg
Die NS-Frauenchaft Schömburg veranstaltet
Sonntag den 8. Dezember 1935, nach-
mittags 3 Uhr ihre diesjährige
Advents-Feier
im Gasthaus zum „Löwen“.
Die Einwohnerschaft von Schömburg und
Umgebung wird hierzu herzlich eingeladen.

„Liederkranz“ **Calmbach a. E.**
Am Sonntag den 8. Dezember 1935, abds. 8 Uhr
im Saalbau zum „Bahnhof“
Männerchor-Konzert
verbunden mit Singsch-Übung
unter Mitwirkung des Streichorchesters Feger-Calmbach.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 40 Pfg. Der Vorstand.

Birkenfeld.
Besen-Wirtschaft.
Bislang ob heute meinen selbstgezeugenen, deutschen
Wein zum Ausprobieren.
Um gerechten Tadel bittet
Philipp Reuser und Frau (bei der Sonne).

Achtung! Achtung! Achtung!
Am Sonntag den 8. Dezember, abends 7,8 Uhr, findet im
Gasthaus zum „Pflug“ in **Dennach** ein
Vollstimmliches Konzert
statt, ausgeführt von den Aihaco-Schülern, Gruppe Dennach und
Calmbach. Leitung: C. Eitel, Calmbach. Eintritt: 20 Pfg.

MANTEL
ohne Pelz | mit Pelz
12.75 15.75 18.75 | 22.50 25.75 28.75
ganz gefüttert

KLEIDER
Wolle | Seide
9.75 12.75 15.75 18.75 | 9.75 14.75 18.75 24.-
Hauskleider in großer Auswahl
Morgensätze, Kindermäntel, Hülsen in groß. Ausw.

E. Lederer & Co.
JNH. JOHANNA GEIGER
Bahnhofstr. 10

Pforzheim
Neuenbürg.
Ballende Weihnachts-Geschenke
finden Sie hier am Pfluge in reicher Auswahl:
Lederwaren, Damentaschen mit Reißverschluss, Kinder-
Taschen, Einkaufsbüchel, Portemonnaie aller Art,
Hütenmappen, Schüler-Etuis, Brieftaschen, Accessoires,
Koffer, Schulranzen, Brotbeutel, Rucksäcke, Hosenträger,
Sockenhalter, sowie sämtliche moderne Volkermöbel.
Karl Rapp, Sattler- und Tapeziermeister,
Wildbader Straße 4.

Hüte - Mützen
in Qualität das Beste
in Form u. Farbe elegant
im Preise wirklich billig!
Karl Schrempf
Pforzheim, Westliche 22

Er fühlt sich wohl -
Er ist ganz von Möser eingekleidet.
Der Einkauf ist ihm dabei immer
eine Freude bei den niedrigen Preisen
und der riesigen Auswahl.
**Anzüge - Mäntel - Hemden -
Herrn - Kleider - väsche -
Berufs-Kleidung**
Möser
LEOPOLDSTR. PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke
kleidet den Herrn
von Kopf bis Fuß

Für
Weihnachten:
Reinwollene Kleiderstoffe
in allen modernen Farben und
Webarten.
Mantelstoffe
in Bouclé und anderen Webarten
in allen Preislagen.
Cloqué
in Wolle u. Seide, alle modernen
Farben und flotten Dessins.
Selbststoffe
in einfarbig und gemustert.
Hauskleiderstoffe
gute Qualitäten, große Auswahl.
Niedere Preise!
KARL SCHEU
Pforzheim, Westliche 16.

Bestecke
sowie sämtliche So-lager Stahlwahren haben praktischen Wert
und sind für den Beschenkten eine bleibende Erinnerung! Sie
finden solche in grösster Auswahl nur beim Fachmann
GOTTLIEB Schumacher
MEISTER-SCHNITZMEISTER
Pforzheim
Barfüßergasse 3 beim Schlossberg,
und Zerronnenstrasse 6, neben Ufa

Wildbad.
Grundstücks-Verkauf.
Gernand Heslach = 29,35 Mr. gerüstet über den Engenlagen,
Reichertschlinge, Vorg. 595 = 39,29 Mr.,
Vorg. 597 = 18,14 Mr.,
Hut, Neuenbürg, Vorg. 582 = 10,16 Mr.,
mit Quelle Vorg. 585 = 40,74 Mr.
Preis nach Ueberreife. Näheres durch den Brodmitteligen
H. Willmann, Stuttgart-N, Königsr. 58, IL

PELZ- Jacken, Kragen,
Füchse usw.
in großer Auswahl
Umarbeitungen u. Reparaturen werden bei tadelloser
Arbeit u. billiger Berechnung fachm. ausgeführt von
Karl Schrempf
Pforzheim, Westliche 22

Was schenke ich?
Märkte-Metallbüchsen
Eisenbüchsen
Spranger- und Tris-Büchsen
Matador-
Werkzeug- und Landhäuser-Kisten
Bastler-Artikel - Glühbirnen
Fadenschichten 2,50, Schlichtschicht von
2,50 an, Wäcker-Schl
Ofenschirme - Kohlenkasten
Wärmflaschen - Küchenwaagen
Geldkassetten - Christbaumteller
Weitere Anregung: geben Sie
meine Schalenblätter
CARL STIESS, PFORZHEIM
„Der Eisenhändler“
Melzgerstraße 5

Skiläufer
und alle, die es werden wollen, freuen sich
über die guten Schneebedingungen in unserem
Skigebiet. Wenn Ihnen noch irgend etwas
fehlt zu Ihrer Ski-Ausrüstung kommen
Sie zu
Ski-Katalog vorangehen
Möser
LEOPOLDSTR. PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke
Ihr zuverlässiger Skiberater

Weihnachts-Geschenkartikel
Für Knaben: Für Mädchen:
Zintenzug
Ledermäppchen
Füllfederhalter
Briefpapier in
schöner Ausführung
Einklebealbums
Einschreibebücher
Kochbücher
Visitenkarten
Schreibetuis

C. Meeh'sche Buchhandlung
Neuenbürg.

Handharmonikas
Marke: Hohner, Geipel u. o
für Klub, Sport und Haus.
Noten: Geibling, Gabil,
Eiffert.
Geigen und Zubehör, Git-
taren, Blockflöten, Schall-
platten und Koffer-Apparate,
Trommeln und Pfeifen
finden Sie alles in reicher Aus-
wahl im



Musikhaus
Richard Curth
Pforzheim, Zerronnenstr. 11.
Für Weihnachten
empfehle ich meine prima
Rot- und Weißweine
Weinhandlung Schaudt,
Neuenbürg, Telefon 401.

Für den Wintersport
die gesamte
Ski-Kleidung und
Ski-Ausrüstung
von zuverlässigen
Sporthaus
FAHNER
Pforzheim, Sedanplatz.



Zwangs-Versteigerung.

I. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Birkenfeld belegenen, im Grundbuch von Birkenfeld, Heft 16, Bt. 1 Nr. 1 und 2, sowie Heft 18, Bt. 1 Nr. 1-5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks (d. Noo. 1935) auf den Namen des

Robert Theuerer, Goldarbeiters und Köchleswirts in Birkenfeld u. seiner 2. Ehefrau Wilhelmine, geb. Dertel, — Gesamtgut der Erben des Robert Theuerer —

eingetragenen Grundstücke:

Abgeteilte Hälfte an:
 Geb. 8: — Die Wirtschaft zum „Röhle“ — Wohnhaus, Backofen, Schweinestall, unten im Dorf am Kraftengraben, 2 a 86 qm,
 (Hofraum bei Geb. Nr. 9 unten)
 Unabgeteilte Hälfte an:
 Geb. 9: Scheuer mit Durchfahrt, Streuschopf, Wagensremise und Hofraum, unten im Dorf, nämlich
 Scheuer 1 a 11 qm,
 Durchfahrt 44 am,
 Streuschopf 33 qm,
 9b: Wagensremise 79 qm,
 Hofraum 5 a 05 qm,
 (letztere mit Geb. Nr. 8, 9a, 9b gemeinschaftlich) auf 7 a 77 qm.

Amtl. Schätzung v. 31. Okt. 1935: 5000.— RM.

Ganz:

Geb. 8: Saal, Abort, Hofraum, unten im Dorf, 1 a 47 qm,
 9a: Laubhütte, unten im Dorf, (Hofraum bei Geb. Nr. 9) 19 qm,
 P. 275/6: Wiese u. Rauer in Hauswiesen, 18 a 71 qm, 800.— RM.
 P. 275/9: Gras u. Baumgarten und unbeständ. Weg in Hauswiesen, 22 a 25 qm, 800.— RM.
 P. 275/7: Acker, Laubgehölz und unbeständ. Weg, der Hauswiese, 1 ha 31 a 73 qm, 2000.— RM.
 besteht, sollen diese Grundstücke am
 Mittwoch den 22. Januar 1936, nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathaus in Birkenfeld

versteigert werden.
 II. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Wildbad, Heft 15 Bt. 1 Nr. 7 und 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks (15. Oktober 1935) auf

Karl Kraus, Richter in Wildbad

eingetragenen Grundstücke der Markung Wildbad:
 Unabgeteilte Hälfte an:
 Palenbergsstraße 39: Wohnhaus, Stall u. Hofraum
 Löwenbergstraße, zusammen 2 a 54 qm, 10000.— RM.
 723: Wiese in langen Wiesen 13 a 33 qm, 300.— RM.

Amtl. Schätzung v. 18. 11. 1935

am Freitag den 24. Januar 1936, nachmittags 3 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad (Notar) versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands tritt.

Neuenbürg, den 5. Dezember 1935.
 Kommissar: Bezirksnotar Klett.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Birkenfeld belegenen, im Grundbuch von Birkenfeld, Heft 87, Bt. 1 Nr. 19, 20, 25, 26, 30-32, 43, 46 und 47, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des nun verstorbenen

Friedrich Dellinger, Wärendier in Birkenfeld,

eingetragenen Grundstücke
 Geb. Nr. 55 Dampfstraße 4 a 50 am Wohn- und Wirtschaftsgelände mit Nebengebäuden und Hofraum, das Gasthaus zum „Bären“ mit dinglicher Schilddarstellungsgerechtigkeit, amtl. Schätzung v. 21. 11. 35: 15000.— RM.

Barz. Nr. 4789: 7 a 23 am Wiese im Otterbühl 150.— RM.
 4792: 8 a 64 am Wiese daselbst 170.— RM.
 4782: 9 a 92 am Wiese daselbst 220.— RM.
 4754: 6 a 88 am Wiese daselbst 140.— RM.
 4755: 6 a 47 am Wiese daselbst 140.— RM.
 1591: 5 a 01 am Baumwiesen in Reutwiesen 400.— RM.
 5662: 3 a 64 am Acker hinter dem Viehle 100.— RM.
 448: 3 a 43 am Baumwiesen in Eichelgärten 170.— RM.
 702: 5 a 73 am Acker in der Bachholderrent 150.— RM.
 1092: 16 a 24 am Baumwiesen im Gäßelhof 1600.— RM.

am Samstag den 1. Februar 1936, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Februar 1935 und 21. November 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.
 Birkenfeld, den 3. Dezember 1935.
 Kommissar: Bezirksnotar gen. Doppelt.

Städt. Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Am 7. Januar 1936 beginnt ein neuer Kurs für Wäsche-, Kleidernähen und Sticken. Anmeldungen werden am nächsten Mittwoch und Donnerstag nachmittags von 2-6 Uhr in der Schule (Ev. Gemeindehaus) entgegengenommen.
 Zugleich wird auf die am 12. 12. nachmittags von 2 bis 6 Uhr stattfindende keine Schulausstellung im Saale der Frauenarbeitschule aufmerksam gemacht.
 Die Schulleitung.

29. Dezember Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betr. Holzschleifen und Benützen der Wege in den Staats- und Gemeindewaldungen des Kreises Neuenbürg.

1. Das Schleifen von Holz auf chauffierten Wegen ist nur bei guter Schneehaut und mittels Schleifarren gestattet.
 2. Auf den übrigen Wegen darf Holz jederzeit geschleift werden, jedoch ist stets ein Schleifarren zu benützen. Dabei ist das Holz abzulanten und so aufzuhängen, daß Wege und Wasserfallen keinen Schaden nehmen.
 3. Vor Schleifen und Anrücken von Holz in Beständen mit Naturverjüngung oder Pflanzung ist die Beweissung des zuständigen Forstamts einzuholen und dieser Folge zu leisten.
 4. Sämtliche zur Holzabfuhr benützten Wagen und Karren müssen mit guten Bremsvorrichtungen versehen sein.
 5. Zuwiderhandlungen werden gem. Art. 25 Bff. 1 des Forstpoliz.-Ges. bestraft.

Neuenbürg, den 6. Dezember 1935.

Amtsanwalt f. N. N. S.: U 51.

Amtsgericht Neuenbürg.

Konturs-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 21. Oktober verstorbenen Wegemeisters Karl Silbereisen in Neuenbürg ist am 8. Dezember 1935, nachmittags 6 Uhr 30, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Nachdem Dr. Grieb in Neuenbürg ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis 31. Januar 1936 bei dem Gericht anzumelden.

Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132 und 134 R.D. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
 Dienstag den 11. Februar 1936, nachmittags 8 Uhr,
 vor dem Amtsgericht Neuenbürg.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis 18. Januar 1936 Anzeige zu machen.
 Amtsgericht.

Ihr Weihnachtsgebäck

kaufen Sie am günstigsten und preiswert in den Bäckereien.
 Erprobte Mehle bekommen Sie am besten bei Ihrem Bäcker.

Büderinnung für den Kreis Neuenbürg.

Wunderschöne Weihnachtsgaben

finden Sie in grösster Auswahl zu billigsten Preisen für

Herren

Herren Wintermäntel . 75.- 65.- 52.- 40.- 30.-
 Marengo-Paletots m. Samit, 75.- 65.- 55.- 39.-
 Herren-Anzüge . 75.- 65.- 55.- 48.- 40.- 30.-
 Sport-Anzüge 48.- 45.- 39.- 35.- 28.-
 Knickerbocker 12.50 11.50 9.50 8.- 6.50
 Streifenhosen . 21.- 16.50 15.- 12.- 9.50 7.-
 Schl-Anzüge 48.- 42.- 39.- 35.- 22.-
 Schl-Hosen f. Dam. u. Herr. 16.- 16.50 12.- 10.50

Jünglinge und Knaben

Knaben-Mäntel . . 29.- 25.- 18.- 15.- 12.- 9.-
 Knaben-Anzüge . . . 25.- 22.- 18.- 15.- 12.-
 Schl-Anzüge 24.- 20.- 15.- 12.-
 Schl-Mosen 9.10 7.60 7.10
 Knickerbocker 7.- 6.- 5.- 4.50
 Kniehosen in schwarz braun, grau
 in allen Preislagen

Flotte Hausjacksen 32.- 29.- 25.- 21.- 18.- 16.- 10.50

Herrenstoffe in allen Preislagen

J. V. Winter-Blusen und Winterhosen nach Vorschrift

OTTO
WALDECKER
 Engstrasse 17 Pforzheim gegenüber
 Palast-Kaffe

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Die Anmeldungen für die am 7. Januar 1936 beginnenden Tages- und Abendkurse in Wäsche-, Kleider- und Sticken werden möglichst sofort oder bis 20. Dezember erbeten.
 Die Schulleitung.

Meyer und Staib

Waisenhauspl. Nr. 8 Pforzheim Fernsprecher 3532.

Installationen
 Zentralheizung, Bade- u. Toiletten-
 Einrichtungen, Reparaturen und
 Neueinrichtungen

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden ist heute früh 1/7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Schanz

geb. Rometsch

im Alter von 38 1/2 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: Adolf Schanz mit Kindern.

Wildbad, den 6. Dezember 1935.

Beerdigung: Sonntag den 8. Dezember 1935, nachm. 2 Uhr, alter Friedhof.

Enzküsterle, den 7. Dezember 1935.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Jakob Friedrich Klaiber

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, insbesondere danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie dem Krieger-Verein, der Gipser- und Stukkateure-Innung für Kranzniederlegung u. Ehrenbezeugung, auch dem Musik-Verein, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ski

in jeder Größe und Preislage
 Skischuhe, Bindungen, Skiwachs
 empfiehlt
 Albert Wacker,
 Wagensmeister, Döbel.

Kokos-Läufer Bett-Vorlagen

von
Tapeten-Schweizer
 Pforzheim, neben Ufa,
 Zerronnenstraße 2.



Pforzheim
 Das Fachgeschäft
 f. Damenmäntel -
 Koffer - Leder-
 waren
 Ecke Zerronnen- u.
 Baumstraße

Nützte Geschenke die nicht viel kosten

Kaffeewärmer sch. v. M. 2.70 an
 Sofakissen „ „ 0.90 an
 Stuhlkissen garnit. „ „ 2.70 an
 Schlummervollen „ „ 1.90 an
 Gut. Schlafdecken „ „ 1.50 an
 Warm. Unterbett „ „ 11.85 an
 Schön. Steppdeck. „ „ 16.- an
 Eleg. Raumdecken
 m. gut. Dam. füllg. sch. v. M. 54.75 an
 Mod. Bettstellen „ „ 18.- an
 Prakt. Bettcouches „ „ 12.50 an
 Fachmännlich sortiertes Lager in
 Bettfedern, Daunens, Inletts u.
 Matratzen dreif. u. Neuanstellung,
 und Aufarbeitungen
 und Ihre Brautleute sind
 „Selekta“-Matratzen
 das richtige Weihnachtsgeschenk von



Im Ladenhof, an der Auerbrücke
 Fernsprecher 3700
 „Wer bei Betten-Weik kauft,
 ist gut bedient.“

Möbel

in größter und schönster
 Auswahl finden Sie bei

W. Engelthaler

Pforzheim, Grenzstraße
 Ecke Maximilianstraße.

Der „Enztäler“ beherrscht den Bezirk!

Seine Macht erstreckt sich auf Politik, Unterhaltung, Heimatleben und alle Dinge des täglichen Lebens. Er befragt auch die Macht, Ihrem Geschäfte zum Aufschwung zu verhelfen.

Inferieren Sie daher im „Enztäler“.



Mus dem Heimatgebiet

Radsahrer Achtung!

Es wird, wie uns die zuständige Stelle mitteilt, von Radsahrern immer noch nicht genügend beachtet, daß Personen, also auch Kinder, nur auf besonderen Sitzplätzen auf Radsahrern befördert werden dürfen. Dabei müssen diese Sitzplätze so angebracht sein, daß der Radsahrer in der Lenkung seines Fahrzeuges nicht behindert ist. Es ist also verboten und strafbar, Personen auf den Rahmenbän aufhängen zu lassen oder auf dem Aufsteighorn sitzend zu befördern.

Sodann findet man immer wieder die Unart, daß Radsahrer auf ihren Fahrzeugen größere Gegenstände befördern, durch die der übrige Verkehr behindert wird und der Fahrer selbst in der Führung seines Fahrzeuges behindert wird. So ist ausdrücklich untersagt, ungeschützte Senken oder ähnliche Vertiefungen auf Radsahrern mitzuführen. Auch das Fahren auf Schienen von Handwagen und das Fahren von Werden und Bleib von fahrenden Radsahrern sind verboten.

Auch der besonders der Jugendlichen zu beobachtende Mißbrauch des Freilichtplatzes kann im Interesse der Sicherheit des Verkehrs nicht mehr gebuldet werden. Dasselbe gilt für das Anhängen der Radsahrer an andere Fahrzeuge.

Schließlich besteht besonderer Anlaß, darauf hinzuweisen, daß Radsahrer auf den Straßen nicht nebeneinander fahren dürfen, wenn sonst der übrige Verkehr behindert werden würde oder wenn ein Ausweichen oder Ueberholmanöver bedenklich ist. Da dies auf verkehrsreichen Straßen fast immer der Fall ist, empfiehlt es sich für zusammen fahrende Radsahrer, unter solchen Umständen stets einzeln hintereinander zu fahren.

Wenn die Radsahrer diese unsere Verkehrsregeln beachten, dann werden auch die Klagen des Kraftverkehrs, daß der Radsahrer das häufigste und gefährlichste Hindernis auf der Landstraße sei, in Wäld verschwinden.

Und hier dreimal Eintopf

Der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaften- und Fehrberechtigtenvereine teilt seiner Mitgliedschaft mit, daß für den dritten Eintopf-Sonntag am 8. Dezember folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Weiße Bohnen mit Wurst- oder Speckbraten; 2. Pfefferkuchen mit Kinderschokolade; 3. Gemüleetopf mit Knödel. Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für die Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl ihrer Eintopfgerichte selbst überlassen.

Handwerklichkeit auf den Weihnachtsfest!

Eine Fülle von Schwierigkeiten hatte es bisher verhindert, daß viel Handwerksarbeit auf den Weihnachtsfest kam. Weihnachtsfest war für die meisten Handwerker kein fest ungetriebener Freude, weil für sie gerade die letzten Monate des Jahres schlechten Beschäftigung zu bringen pflegten. Die Werke der Weihnachtsaufträge flutete im wesentlichen an dem kleinen und mittleren Handwerksbetrieb vorbei und befruchtete andere Gebiete der Wirtschaft. Darum hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks in diesem Jahre angefangen, hier Abhilfe zu schaffen. Eines der Mittel, das Handwerk in den Weihnachtsfestgeschäft einzuhalten, ist der Weihnachtsfestgut, jedoch für Handwerksarbeit. Man wird in den Papierhandlungen, bei den handwerklichen Dienststellen und bei den Handwerksmeistern künstlerisch angelegte Gutscheine erhalten. Den ausgefüllten Gutscheinen legt der Schenkende eine Handwerksleistung an, den Weihnachtsfestgut. Diese für Handwerksarbeit neuartige Form des Schenkens dürfte großen Anklang finden.

Nauenburg, 7. Dezember

Infolge des gestrigen Schneeefalls sind die Straßen und Gassen teilweise stark vereist, sodas beim Gehen und Fahren größte Vorsicht geboten ist. Hausbesitzer seien an die gesetzlich vorgeschriebene Streupflicht an ihrem Grundstück erinnert. — Der erste Schnee im Advent hat natürlich auch gleich die Winterpostler auf den Weg gerufen. Sie können es kaum erwarten, bis sie zum Wochenende dem wunderschönen Städtchen baldigen können. Blige wie Döbel, Wildbad, Sommerberg, Grünhütte, Kalkbühl, Schömberg sind in Erwartung der ersten Schilvorker. Von Pforzheim, Stuttgart, Karlsruhe und anderen Plätzen aus fahren heute und morgen Omnibusse. Reichsbahn und Reichspost haben gleichfalls Vorkehrungen für das erste winterliche Wochenende getroffen.

Rungen ist der „Spürhund“, der erste Sonntag vor Weihnachten, wo die Schneehöhe bis nachmittags 6 Uhr offen sind. Einlaufsgelegenheit ist also geboten und in unserer heutigen Ausgabe empfiehlt sich die Geschäftsleute. Wir bitten unsere Leser, die Anzeigen recht aufmerksam zu lesen. Denn bevor man seine Einläufe tätigt, informiert man sich im Anzeigenteil des Heimatblattes.

Wildbad

Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel hielt am Mittwochabend in der „Linde“ eine Versammlung ab, die seitens der Calmbacher und Wildbader Mitglieder gut besucht war. Den Vorsitz führte Kreisgruppenleiter Klappert. Dr. Schubert sprach in ausführlichem Sinn über wichtige Fragen und Aufgaben, die den Einzelhandel angehen und nur dann richtig erfüllt und zur Durchführung gebracht werden, wenn sie betrachtet werden vom Standpunkt nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung aus, wo der Grundsatz gilt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Anschließend an die Ausführungen des Redners fand eine Aussprache statt, wobei verschiedene Fragen zur Erörterung kamen.

Geiern ist der älteste Einwohner von Wildbad und der älteste Mann und Handwerker des Kreisgebietes Nauenburg. Alt-Schneidemeister Friedrich Geiern, geboren am 1. Juli 1873, vollendete er noch in hochaltem Alter sein 96. Lebensjahr. Mit ihm ist ein Stück Alt-Wildbad dahingegangen.

Musikschule Krambeck Wildbad. Im Musiksaal der Wilhelmsschule hatte Herr Krambeck seine Schüler und Schülerinnen zu einem musikalischen Wettbewerb versammelt. Der Juchzer merkte gleich, daß das Spiel und Zusammenpiel von einem frischen wagemutigen Geist beherbergt war. Die Schar erglitzerte denn auch sehr unbedarft. Es gab teilweise schöne Leistungen, die vielen Beifall fanden. Diejenigen, denen es und zu eine Rolle unter den Juchzer fiel, wurden von Schullehrer Krambeck in sonniger Weise angehört. Er bräute mit Recht im Namen der Anwesenden den kleinen Künstlern sowie Herrn Krambeck den vollen Dank für das Geleistete aus. Ein Trio, gebildet von den Herren Wenig, Trübner und Krambeck, führte auf die Höhen der Kunst und wurde mit herzlichem Dank quittiert.

Calmbach

Am Abend vor dem 1. Advent hatte die NS-Frauenenschaft Calmbach in den Gasthof zum „Bachhof“ zu einem Familienabend eingeladen, der zugleich der letzte Vorabend war. Es fand sich einmal mit aller Kraft die Frauen, die sich bis jetzt immer noch nicht

zum Beitritt entschließen konnten, aufzufahren, Schlichterarbeit, Bemerkungen usw. Irrendwelter Art auf die Seite zu schieben und sich der einzigen Frauengemeinschaft anzuschließen, um im Sinne des Führers an dem großen Hiltswort für das naltende deutsche Volk mitzuwirken. Wohl war es in den letzten Wochen gelungen, viele der noch zandernden Frauen der NS-Frauenenschaft zuzuführen; aber immer noch fanden und finden viele abseits. Der Abend wird ihnen gezeigt haben, von welchem Geist die Veranstaltungen der NS-Frauenenschaft getragen sind. Zuerst empfing hebbliche Musik die zahlreich Zusammenkrömenden, dann hielt die Leiterin der Frauenenschaft die Worte herzlich willkommen, unter denen sich auch erfreulicherweise die frühere Leiterin, Frau Amberger, befand, und bei der sie sich die paar Stunden einer gemühtlichen Festschreibe hinzugeben, letzten Endes aber den tieferen Hied des Abends nicht zu vergessen. Und nun folgten in rascher Reihenfolge die verschiedenen Darbietungen, zu denen Einladung eine weitere Anzahl der Frauenchaftsmitglieder manchen Abend der letzten Wochen gespürt hatte: Vorkund, Theateraufführung, Gedicht, Vortrag, Befeh der rübrigen Singgruppe, gemeinsamer Gesang, Kerzengesang usw. Unsere Kreisleiterin hatte es sich nicht nehmen lassen, trotzdem der Abend ihr auch noch andere Verpflichtungen auferlegt hatte, den vielen Frauen einbringlich aus Herz zu legen, daß die Frauenchaft mit dem 31. Dezember ihre Reihen schließt und nur noch Mitglieder der NS-Frauenenschaft können. „Nur es jede Frau bedenken“, rief sie aus, „daß einmal eine Zeit kommt, in der sie — wenn sie sich jetzt unberührt vom Geist der neuen Zeit, zur Seite stellt — von ihrem Kind oder ihrem Enkel gefragt wird: „Ja Mutter, Großmutter, wo bist du geblieben, als der Führer die Frauen zu ihrer großen Aufgabe im Dienst der Nation gerufen hat?“ Ihre zündenden Worte haben wohl manche Frau im Saal nachdenklich gemacht und werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Mit einem jubelnden Stillsitzen auf Deutschlands großen Führer wurde der Abend beschlossen. C.

„Schweinemord von 1914“ wird untersucht. Reichslandwirtschaftsminister H. Walter Lamm hat einen Ausschuss zur Klärung der Ursachen und Wirkungen des Schweinemordes von 1914 ernannt.

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

2. Advent den 8. Dezember 1935

- Nauenburg.** 10 Uhr Predigt (Röm. 14, 7 bis 12; Lied 136). 11 Uhr Kinderkirche. 12 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag 8 Uhr abends Lichtbildvortrag „Auf den Spuren Jesu“. Bibelstunde hält an.
- Waldbrenn.** Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
- Wildbad.** 9.45 Uhr Predigt: Missionar Stahl. 11 Uhr Kindergottesdienst (Tante). 1 Uhr Christenlehre (Töchter). Missionar Stahl. 5 Uhr Bibelstunde: Stadtvorsteher Jahn. 8 Uhr Abend für die Mütter der Kleinkinderkinder im Gemeindehaus. Dienstag 8 Uhr Männerabend im Gemeindefaal mit Vortrag über Bismarcks Glaubensbekenntnis. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Männer u. Frauen.
- Svrossenhaus.** 9.45 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier: Stadtpfarrer Dauber.
- Herrnsahl.** 8 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt (Text: Röm. 14, 7-12; Lied Nr. 139). 11 Uhr Tante und Kindergottesdienst. Mittwoch 11. Dez., 8 Uhr Bibelstunde und Gemeindefolgen.
- Verebach.** 1/2 Uhr Predigt.
- Vietenfeld.** 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Abendgottesdienst. Am Mittwoch, 11. Dezember, 8 Uhr Bibelstunde (Sonne). Am Donnerstag, 12. Dez., 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindefolgen).
- Gräfenhausen.** 10 Uhr Predigtgottesdienst in Gräfenhausen: Pfarr. Raul. 110 Uhr Predigtgottesdienst in Riebelbach: Pf. Bauer. 11 Uhr hl. Abendmahl (Christen Riebelbach) in Riebelbach. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde in Riebelbach (Schule). Mittwoch abends 8 Uhr in Gräfenhausen (Kirche) Lichtbildvortrag „Auf den Spuren Jesu“. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in Verebach (Schule).
- Schömberg.** 9 Uhr Christenlehre (Töchter von Schömberg). 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg: Pfarrer Gasser. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Tegeloch: Parochialvikar Thumoff. 11 Uhr Kinderkirche in Schömberg. 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Schömberg. Donnerstag abends 1/2 Uhr Bibelstunde in Schwarzenberg. Freitag abends 1/2 Uhr Bibelstunde in Oberlengenhardt.

Evang. Freikirchen

- Methodistenkirche.** Sonntag den 8. Dez. Predigtgottesdienst: Vorm. 10 Uhr; Calmbach; 10 Uhr: Nauenburg, Gräfenhausen; nachm. 2 Uhr: Verebach, abends 1/2 Uhr Ottenhausen und Höfen. Wochenbibelstunden nach der Regel.
- Evangel. Gemeinschaft „Weiner Wald“.** Herrnsahl. Sonntag vorm. 9.15 Uhr: Predigt: Prediger Schwend. Nachm. 2 Uhr: Sternensaal. Nachm. 5 Uhr: Predigt: Prediger Schwend. Donnerstag abends 8 Uhr: Vortrag: Superintendent Raiser.
- Evangel. Gemeinschaft „Kerndel“.** Viefenau. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt: Prediger Wegel. Nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Predigt: Prediger Wegel. Abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Prediger Wegel. Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr: Jugenddienst.
- Evangel. Gemeinschaft Viefenfeld.** Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt: Prediger Wegel. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7.30 Uhr: Adventsfeier. Aufführung: „Das weiße Kleid“. Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr: Gem. Chor.

Ratholische Gottesdienste

- Sonntag den 8. Dez. (2. Adventssonntag)**
- Nauenburg.** 9 Uhr Hauptgottesdienst. 6 Uhr abends Andacht. Am Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr hl. Korate. Beichtgelegenheit in Sonntag abends von 5-7 Uhr. Sonntag früh von 7 Uhr an. hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/2 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr. Werktag während der hl. Messe.
- Viefenfeld.** (Im Saal der Kleinkinderschule in der Dietlingerstraße.) 10.30 Uhr Predigt und Singkreis.
- Herrnsahl.** 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.
- Wildbad.** 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 6 Uhr Andacht. Werktag 7 Uhr hl. Messe. Freitag 7 1/2 Uhr Korate. Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an. Sonntag in der Früh. Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Sonn- und Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes.
- Schömberg.** 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Werktag: 8 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit: Sonntag: 2.30-4 und 4.30-5 Uhr. Sonntag: Vor der Frühmesse. Vor dem Hauptgottesdienst ist ein besonderer Beichtstuhl im Beichtstuhl. Täglich vor der hl. Messe.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Parcel-Organisation

Ortsgruppe Nauenburg. Bezugnehmend auf den im „Eintopfer“ vom 6. Dezember beschriebenen Bereitstellungsdiens wird bekanntgegeben, daß die Politischen Leiter der Ortsgruppe Nauenburg zur Teilnahme verb. sind.

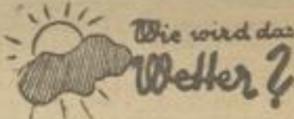
Kassenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Nauenburg. Obwohl, wie leicht bekannt sein dürfte, die monatlichen Vermögensübersichten jeweils zum 5. an mich einzuwenden sind, fehlen immer noch einige Ortsgruppen. Wer nach dem 10. spätestens keine Vermögensübersicht nicht abgegeben hat, wird der Sanftleitung gemeldet.

NSDAP CO. Schömberg. Die Mitglieder der Ortsgruppe und ihrer Gliederungen weisen ich auf die Einladung der NS-Frauenchaft hin und fordere zu zahlreichem Besuch auf. Der Ortsgruppenleiter.

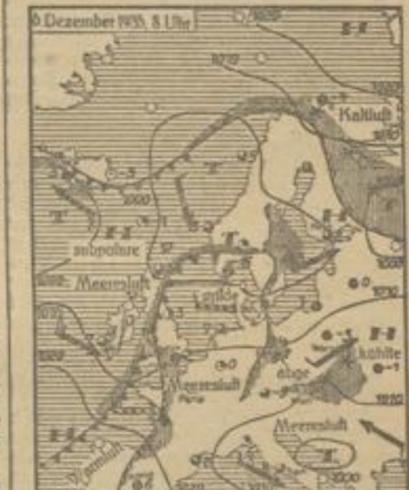
Bereitschaft 8. Sonntag den 8. Dezember 1935 Bereitstellungsdiens für sämtliche Politischen Leiter. Ansetzen 1/2 Uhr am Schießstand in Verebach. 1/2 Uhr Vorkundbesprechung im Schießstand Krambeck. Der Bereitschaftsleiter.

Parcel-Amt mit betreuungorganisationen

- NS-Frauenchaft**
Deutsches Frauenwerk
NS-Frauen-Gesamtsleitung 10/35
- Diesigen Tagesgruppen und Kreise, die noch Bücher für die Weihnachtsgeschenke an die ausländischen Frauengruppen geben wollen, werden gebeten, die Pakete so bald wie möglich an die Gesamtleitung, Stuttgart Reinburgstraße 10, einzuschicken. Ende nächster Woche muß die Bücherliste unserer Bundes nach Berlin abgehandelt werden.
- NS-Frauenchaft Nauenburg.** Die Absicht der Spielkarte mit der Sing- und Sprechchorgruppe 18 1/2 Uhr ab Karstplatz am Sonntag.
- NS-Frauenchaft Wildbad.** Am Mittwoch den 11. Dezember ist Liebesgaben- u. Spenden-Sammlung für den Monat Dezember. Die Sammlerinnen wollen sich nachmittags um 2 Uhr auf der Geschäftsstelle einfinden. Die Leitung.
- Frauenchaft CO. Schömberg.** Ich warne reifliche Beteiligung famili. Frauenchaftsmitglieder an unserer Veranstaltung im „Lindenfaal“ am Sonntag nachmittags 3 Uhr. Die Ortsamtsleiterin.



Voraussetzliche Witterung für Sonntag und Montag: Zunächst aufhellend und höchstens noch vereinzelt Schauerfall, besonders im Süden, später von Westen her wieder zunehmende Bewölkung und erneut Niederschläge, zum Teil als Regen. Temperaturen leicht ansteigend, Nachtfrost.



Schneeberichte

- Wildbad-Sommerberg.** -6.9 Grad, 17 Zentimeter Schneehöhe, 1 Zentimeter Reif, leicht bewölkt. St. gut.
- Grünhütte.** -2.5 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, klar. St. gut.
- Kaltenbrunn.** -11 Grad, 50 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, klar. St. sehr gut.
- Döbel.** 10 Zentimeter Schneehöhe, Reif, 1 Zentimeter, Pulver, klarer Wetter. Temperatur minus 8 Grad. St. u. Reif gut.
- Schömberg.** Schneehöhe 13 Zentimeter, Pulver, minus 6 Grad, bedeckt. St. und Reif sehr gut.

Engelstorte, 5. Dez. Letzten Montag fand im Gasthof zum „Waldborn“ eine Veran- lung der Landwirte statt. Landwirtschaftsrat Martini und Dipl. Landwirt Brägel, Stuttgart konnten von Ortsbauernführer Reuttschler begrüßt werden. Die beiden Redner berichteten über die Maßnahmen, die zur Bekämpfung des Kartoffelkrebzes notwendig sind. Diese Krankheit sei dadurch gekennzeichnet, daß sich an den Augen der Knollen mehr oder weniger große torakal-förmige oder kamentartige Wucherungen bilden. Als einzige wirksame Gegenmaßnahme gegen die durch diese Krankheit verursachten Ertragsausfälle sei der Anbau krebbsfester Kartoffel- sorten in den verunfallten Gebieten notwendig. Au- ßer eines sehr reichen Filmes konnte den Anwesenden noch gezeigt werden, wie die Maßnahmen der Bekämpfung einzuleiten sind und wie durch Nichtbeachtung solcher ge- gemeinter Ratsschlüsse großer Schaden für den Landwirt entstehen kann. Bürgermeister Schmid sprach den Rednern für die wich- tigen Ausführungen den Dank der zahlreich Versammelten aus und wünschte, daß nun bald die angeordneten Maßnahmen befolgt werden, damit für die Landwirte nicht noch größerer Schaden durch den Kartoffelkrebs ent- stehe.

Loßmann, 2. Dez. Vom 18. bis 22. November 1935 fand hier auf Veranlassung der RS-Frauenarbeit eine Mütterbildungs-Vereinigung über Gesundheits- und häusliche Kranken- pflege statt. Der Kurs wurde geleitet von einer Sonderlehrerin vom Gau Württem- berg. Es gehört zur Aufgabe einer guten Hausfrau und Mutter, daß sie das Wichtigste der Krankenpflege beherrscht und richtig an- zuwenden weiß. Daß diese Einsicht in un- serem Dorf vorhanden ist, beweist, daß an die- sem Kurs 28 Frauen und 15 Mädchen teil- nahmen. Der Lehrgang brachte außer dem theoretischen Unterricht eine Fülle von prak- tischen Ratsschlüssen und Übungen. Abend für Abend folgten die Teilnehmerinnen mit größ- tem Interesse und reger Aufmerksamkeit den Ausführungen u. Anleitungen der Schwestern. Am letzten Abend fand in dem von Frau Sieg zur Verfügung gestellten Saal eine kleine Schlussfeier statt, zu der sich auch eine Anzahl Gäste eingefunden hatten. Lichtbild, Lied und Gedicht umrahmten die Feier und bildeten den Abschluß der arbeitsreichen Woche. H.

Colmbach, W. Neuenbürg, 6. Dez. (An- g. Holzwagen kürzt in die Enz). Gestern abend fuhr ein schwer beladener Bahnholztransporter beim „Anker“ rückwärts die Straße hinunter zum Sägewerk. Infolge Glatteis kam rasch der Wagen ins Rutschen und stürzte mit dem Fahrer in die Enz, wo er mit den Rädern nach oben liegen blieb. Fuhrmann und Pferde kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Forzheim, 5. Dezember. (Forzheim im Weihnachtslicht). Unter dem Leit- wort „Forzheim im Weihnachts- licht“ veranstalteten Verkehrsverein und Ein- gelhandel vom 5. bis 26. Dezember eine ge- meinschaftliche Werbung auf kultureller und wirtschaftlicher Grundlage. Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm kultureller u. künstlerischer Art wird geboten. Verkaufsförderungen im Stadttheater, große Konzerte, Vieder- und Bunte Abende, ein Dichtabend mit Ludwig Fink, eine große Ausstellung des Deutschen Luftpostverbandes, eine Bauerkundgebung des gesamten Kreises, sowie ein Vortrag des weltbekannten schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin verzeichnen die bunte Folge. Die Forzheimer Gesangsvereine veranstalteten an den drei Sonntagen öffentliches Weih- nachtsfesten, während die Musikkapellen Sonntags Weihnachtskonzerte auf den Plätzen der Stadt geben.

Calw, 6. Dezember. (Möbelltransport verunglückt). Auf der Straße Calw-Forzheim löste sich von einem mit Möbeln beladenen Saks-Rastwagen auf Oberschwandorf, Kreis Nagold, der Anhänger und Fahrer die steile Böschung zur Nagold hinunter. Die für eine Heidelberger Firma bestimmte Möbelladung, ins- gesamt sieben Einrichtungsgegenstände, wurde schwer beschädigt.

Wegen Freischießzeitung Verzicht

Wegen Herberichzeitung der Eie- rhaushäusler mühten in diesen Tagen einige württ. Eierhändler von der Freischießzeitung des Reichs- Wirtschaftsverwaltungsmittel beim Württ. Wirtschafts- ministerium mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden. Es wird auch in diesem Zusammenhang nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Herberichzeitung in keiner Weise geduldet und unmissverständlich verfolgt werden.

Veranstaltungs-Kalender

Forzheimer Stadttheater
Samstag, 7. Dez., abends 8 Uhr: „Die drei Eishären“.
Sonntag, 8. Dez., 16 Uhr: Kinderdarstellung (Erstaufführung): „Schneeweißchen und Rosenrot“, ein lustiges Märchenstück von Hermann Selter; abends 8 Uhr: „Die Sandstroläher“, Operette in zwei Akten.

Eine 90-jährige Neuenbürgerin erzählt

Neuenbürg, 30. November.

Die im Jahr 1845 geborene, hier in der Waisenplatz-Siedlung wohnhafte Witwe Eli- sabeth Laich, geb. Schneider, begibt am 8. Dez. ihren 90. Geburtstag. In vollständiger geistiger Frische ist sie noch in der Lage, trotz ihrer Beschwerden im „Kreuz“ und der ver- ringerten Sehkraft (auf einem Auge ist sie blind) und trotz ihrer Schwerhörigkeit ihre häuslichen Arbeiten noch selbst zu verrichten. Und man darf zu der hochbetagten Greisin hineinschauen. Fein säuerlich und ausgeräumt ist es in der behaglichen Wohnung unseres Geburtstagskindes und nichts verrät, daß hier eine 90-Jährige schaltet und waltet. Und welche ausgezeichneten Gebäckstücker diese Ur- großmutter noch hat, das sehen wir im Fol- genden, das sie uns in anregender Weise er- zählte.

Meistens hielt sie inne, wenn sie von ihrer Jugendzeit sprach und erklärte, es sei ihr, wie wenn das alles noch gar nicht lange her sei.

Frau Laich ist in Redarweilheim, Oberamt Weisweil, geboren. In ihren Kinderjahren hieß dieser Ort noch Kastenweiler. Die Um- taufe in den heutigen Ortsnamen ist damals vorgenommen worden, weil der weinsourtrei- benden Gemeinde dieser unprägnante Name nicht günstig war. So „kost“ zu lesen war, konnte der Wein nicht sein. Der neue Ortsname hat 800 Gulden gekostet.

Sie war von vier Geschwistern, zwei Söhnen und zwei Töchtern, das zweitjüngste und hat ihre Mutter nicht gekannt, da diese sehr früh gestorben ist. Ihr Vater war ein Leineweber. Der Weibstuhl stand in der Stube und das Spinnrad stand im Garten. So hat sie und her. So war es kein Wunder, daß die kleinen Weberkinder schon fröhe bei allen Haus- und Feldgeschäften tüchtig Hand an- legen mußten.

Von ihren Geschwistern lebt heute keines mehr. Einer ihrer Brüder ist nach Amerika ausgewandert. Nach langen Versuchen, mit ihm in Verbindung zu kommen, ist damals ein Schreiben mit drei amtlichen Einträgen von Amerika zurückgekommen mit dem Vermerk: „Familie aufgefunden“.

Der andere Bruder ist beim Goldfalten schwer verunglückt und nach langer Leidens- zeit endlich als Vater von acht Kindern ge- storben. Ihre Schwester wurde auch nicht alt.

Lebhaft erzählte nun unser Geburtstags- kind, wie sie von der Schule weg dauernd bei fremden Leuten im Dienst gestanden ist. Bei einem Bauern in Reutlingen, der neun Stüd-

Die hatte, ist sie lange Jahre gewesen und der Jahreslohn betrug damals 20 Gulden. Trotz dieser mageren Entlohnung hatte sie es fertiggebracht, durch Sparsamkeit und Be- scheidenheit das sauer verdiente Geld zu einer netten Aussteuer zur Hochzeit in ihrem 30. Jahre zusammenzubringen. Mit besonderer Betonung fährt sie fort, daß man damals in einfacher Kleidung auch ohne das „Rode- zeng“ sauber und schön gewesen sei.

Ihr Mann, den sie 1873 heiratete, war Schlosier in der Maschinenfabrik Göttingen. Im Jahre 1892 zog sie mit ihren drei Kin- dern hierher auf das Rotenbach-Sägewerk, wo sie bis zum Tode des Mannes im Jahr 1912 wohnte. Eine Blutvergiftung am Fuße war die Ursache ihres, wie sie sagte, frühen Wittwenstandes. Von ihren drei Kindern lebt nur noch ein Sohn.

In ihrem langen Leben hat das alte Müt- terchen allerhand mitgemacht gehabt. Sie stand schon vor manchem offenen Grab, hat Krankheiten und Körperverletzungen aller Art ausgehalten, schwere Kopfripfen, Darmbruch, Krampfschüben machten zeitweise Krankenhaus- behandlung notwendig und trotz alledem ist sie heute munter und fröhlich, daß sie den 90. Geburtstag erleben durfte.

Ihre Rente von 38 Mark weiß sie weise einzuteilen und bestreitet davon selbst die Wohnungsmiete mit 12 Mark. Fröhlich und dankbar erwähnt sie, daß ihr durch die Ein- richtungen der jetzigen Regierung (Winter- hilfswerk und RSB) sehr angenehm unter die Arme gegriffen wird und die Spenden in Kohlen, Kartoffeln, Lebensmitteln usw. ihr das sonst kargliche Leben erleichtern.

Die meisten Sachen für ihre kleinen Be- dürfnisse kauft sie sich noch selber in den Läden im Städtle, ebenso ihre Rente im „Anker“ und auf der Post. Mit bewunderns- werter Energie bringt sie noch ihre alten Reine dahin, wo sie will, wenn sie auch der weite Weg oft hart ankommt. Dankbar ist sie hilfsbereiten Personen in Haus und No- chbarschaft und oft glänzt eine Träne in den Augen des alten Mütterchens als guter Edelstein in das Herz eines helfenden Mitmenschen.

Reicher, sagt sie, könne sie sich keine Zeitung mehr leisten. Der „Enztaler“ ist ihr viele lange Jahre ein lieber Begleiter gewesen und heute noch greift sie gern nach dem lieben Anztaler. Was sie heute am meisten inter- essiert, das sind die Todesanzeigen. Sind dann Personen darunter, die sie kannte, dann entschließt es den alten Lippen: „Warum auch, alle sind jünger wie ich.“

Humor des Schwabenlandes

Schwabenland und Humor gehören zu- sammen. So wenig man dem Vogel die Flü- gel rauben darf, so wenig darf man dem Schwaben seinen Humor nehmen. Ohne ihren Humor hätten die Schwaben im Lauf der Geschichte nichts leisten können. Für den Schwaben ist Humor die Kunst, das Leben mit seinen Schwierigkeiten zu meistern. Wer Humor hat, fährt auf Federn, mag sein Le- bensschicksal noch so sehr erschüttert werden. Viel Lebensweisheit ist in jenem Satz ent- halten: „Aren dich über jeden Dreck und setz dich über alles weg.“ Schon bei den alten Römern galt der Grundsatz: Und wenn die Welt in Trümmern kracht, der Mutige setzt sich drauf und lacht.

Der schwäbische Humor liebt das Klafische und das Anfeuchliche. Er lacht auch vor Kratzhaushalten und Hebertreibungen nicht zurück. Das Häufeln, das Reden, das Kopben liegt dem Schwaben nun einmal im Blut. Wenn vom schwäbischen Volkshumor die Rede ist, dann darf man nicht bloß an baneale Spohnschmäherei denken, muß sich vielmehr da- rüber klar sein, daß im Volkshumor ein be- deutendes Stück lebendigen Volksgemein- schaftswissens zur Offenbarung kommt. Da- mit behält sich der hohe ethische Gehalt, der in vieler Hinsicht dem Volkshumor eigen ist.

Wenn im Schwabenland ein Wäble nicht arbeiten will, dann erzählt man ihm die Ge- schichte von jenem Wäble, das Gänse hüten sollte. Die Mutter sagte: Du brauchst nur dazu hinstehen.“ Darauf sagt das Wäble weinend und abwinkend: „Ach möchte lieber gar nichts tun als nur hinstehen.“

Der Handwerksmann in der Kleinstadt hat jeden Tag seine Sorgen und Arbeit. Nicht als Normalfall, sondern als Gewissensforschung wird jenes Geschichtlein erzählt von einem Handwerker einer Kleinstadt, der gern in einer Weinstube seinen Frühstücken trank und dabei sagte: „Wenn ich am Morgen zwei Viertel Wein getrunken habe, dann schmeckt mir den ganzen Tag keine Arbeit mehr.“

Welche Originale hat es unter den schwä- bischen Gastwirten schon gegeben. Ein Gast- wirt machte die Beobachtung, daß vornehme Leute helles Bier trinken, während das schlechte Volk dunkles Bier bevorzugte. Als ein neuer Gast in die Stube kam, fragte der Gastwirt: „Trinken Sie helles Bier oder sauz Du dunkles?“ Ein schwäbischer Ori- ginal von echtem Schrot und Korn war der aus Barthausen gebürtige Bärentwirt Anton

welche schon im Bett lag, macht ihm bittere Vorwürfe. Ihre Stimme klang umso un- freundlich, als sie das Gebiß nicht im Munde hatte, sondern auf das Nachtlische gelehrt hatte. Der Mann nahm sein Gebiß aus dem Mund, legte es neben das Gebiß seiner Frau auf das Nachtlische und sagte: „Streitet ihr miteinander, ich bin für den Frieden.“

Den Schwaben begleitet sein Humor auch in die dunklen Bezirke des Lebens, welche durch Krankheit und Sterben gekennzeichnet sind. Ein Bürger von Tübingen war schwer erkrankt. Mitten in der Nacht merkte er, daß der Tod nahe sei. Er bat seine Frau, ein Licht anzuzünden. Da sie aber keine Streich- hölzer fand, sagte sie zu ihrem Ehemann: „Ich hab keine Streichhölzer, Christian, ihr finkst!“ — Ein Mann aus dem Schwarzwald hatte vor seinem Tod noch den Wunsch, einen Uter Bier vom „Untere Wirt“ trinken zu dürfen. Gern wollten ihm seine Angehörigen diese letzte Bitte gewähren. Aber der „Untere Wirt“ war mehrere hundert Meter vom Haus des Kranken entfernt. Der „Obere Wirt“ aber war gleich nebenan. Man mußte damit rechnen, daß der Kranke jeden Augen- blick sterbe. So ließen die Angehörigen in der Eile eben beim „Oberem Wirt“ einen Uter Bier holen. Der kranke Mann erwartete sehnsuchtssvoll die Ankunft des Bierkrugs. Er nahm einen kräftigen Schluck, zog entsetzt die Lippen vom Krug zurück und sagte im Tone größter Entrüstung: „Das ist kein Bier vom „Untere Wirt“, das ist Bier vom „Oberem Wirt“, ihr habt mich angelogen!“ und im gleichen Augenblick starb er.

In der Sammlung „Aus Schwabens Ver- gangenheit“ (Verlag Kopylerhaus, Stuttgart), in der bereits 35 Hefte zu 25 Bg. erschienen sind, ist die Rede von schwäbischen Siedlern und Kriegshelden, von schwäbischen Erfindern und Entdeckern, von schwäbischen Hirzern, von schwäbischen Reiterführern, von schwäbischen Größern und schwäbischen Sinnre- tern, ein bedeutungsreiches Stück schwäbischer Heimatgeschichte und schwäbischen Volkstums wird hier lebendig. Der schwäbische Humor kommt in 3 Hefen zu seinem Recht. Obige Ausführungen sind den Hefen entnommen: „Humor in oberschwäbischen Bauernhäusern“, „Hohenollerische Originale“, „Schwäbischer Humor“, Humor und Schwabenland gehören zusammen. Ohne ihren Humor hätten die Schwaben auch im Lauf der Weltgeschichte nichts leisten können.

Nichtpreise für die 1935er Weinernte einhalten

Unter dem Vorsitz des Geschäftsführers der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbau- und Weinbauwirtschaft fand in Frankfurt/a. eine Arbeitstagung statt, an der auch der Vorsitzende der Hauptvereinigung, der Reichsfachschaftsleiter der Weinvertreiler und die Landesfachschaftsleiter von Hessen-Rhön, Rheinland, Bayern, Paltz-Saar, Baden und Württemberg teilnahmen. Es wurden Fragen organisatorischer Art, im wesent- lichen aber Fragen der Marktregelung be- handelt. Die angelegten Nichtpreise für die 1935er Weinernte sind einzuhalten. Man werde sich mit allen Mitteln dafür einse- tzen, daß die Nichtpreise auch gehalten werden. Die Tagung befasste sich im übrigen noch mit einer Reihe sonstiger Angelegenheiten des Weinbaues und des Weinhandels, sowie mit den Erfahrungen der Vaterstimmwoche.

Nachrichten vom Standesamt Weinsfeld in der Zeit vom 1. bis 30. November 1935

- Geburten:**
- 4. 11.: Ingo Wilfried, S. des Karl Friedrich Brander, Schneider, und der Al- sotte, geb. Klein;
 - 2. 11.: Ursula Karin, T. des Hermann Hg. Koffers, u. der Maria, geb. Volmer;
 - 22. 11.: Johanna Helene, T. des Viktor Oel- schläger, Landwirt, und der Lina, geb. Frey;
 - 22. 11.: Gerhard, S. des Wilhelm Gohl, Land- wirt, und der Hanna, geb. Ehl;
 - 29. 11.: Hubert Theodor, S. des Alfred El- fischer, Mechaniker, und der Anna, geb. Klefow.
- Geschließungen:**
- 2. 11.: Gottlob Jakob Kähler, Kohlenhänd- ler, mit Anna Pauline Keim;
 - 15. 11.: Karl Lutz, Goldarbeiter, mit Helene Hedwig Roller;
 - 15. 11.: Gottlob Karl Züher, Zaffer, mit Helene Emilie Jörckler;
 - 30. 11.: Franz Christian, Koffer, mit Maria Frida Seuser.
- Sterbefälle:**
- 10. 11.: Werner Eugen Hg. lediger Kaufmann, 22 Jahre alt;
 - 13. 11.: Wilhelmine Wessinger, geb. Bauer, fr. Goldarbeiter's Ehefrau, 78 J. alt;
 - 14. 11.: Marie Hollenweger, geb. Oelschläger, Goldarbeiter's Witwe, 71 Jahre alt;
 - 15. 11.: Anna Marie Kiefer, geb. Zimmer- mann, Schmied's Ehefrau, 49. J. alt;
 - 16. 11.: Karl Friedrich Bester alt, Kaufmann, 84 Jahre alt;
 - 16. 11.: Otto Friedrich Seuser, Goldarbeiter, 55 Jahre alt;
 - 28. 11.: Wilhelmine Rosine Dörmann, geb. Weller, Gruben's Ehefrau, 65 J. alt.

Die Bräutinnenübungen

Erzählungen für die Bräutinnenfamilien

Advent / von Gustav Schäfer

Gehirne flühen haufenweise
und hundert Tränen rauschen
ins Weihnachtswunderland.

Süßholz zur Weihnachtstube,
schneeweißender Advent —
wie Wädel und wie Raube
in Weihnachtsschauern brennt!

Die wilden Schwelern / von Hans Friedrich Blund

Wenn die Wallfischlinge in die Zunftzeit ihres Winters geraten und nicht rechtzeitig heimkehren, dann kommen, so heißt es, die wilden Schwelern und bereiten ihnen eine schlimme Zeit. Sie fangen vor ihrer Tür und wischen sie mit den Füßen so lange, bis der Boden glänzt. Sie fangen die Männer so und sie, komme, was da wolle, ihre Tücher ausfliegen und in die Polarnacht hinausfliegen, um die letzten Wintertrüben einzulangen. Aber es kommt selten einer von ihnen zurück. Das mußte man nun schon um die Zeit, als die vorberstlichen und hundert Tränen rauschen ins Weihnachtswunderland. Sie fangen vor ihrer Tür und wischen sie mit den Füßen so lange, bis der Boden glänzt. Sie fangen die Männer so und sie, komme, was da wolle, ihre Tücher ausfliegen und in die Polarnacht hinausfliegen, um die letzten Wintertrüben einzulangen. Aber es kommt selten einer von ihnen zurück. Das mußte man nun schon um die Zeit, als die vorberstlichen und hundert Tränen rauschen ins Weihnachtswunderland.

im Feuerland zu löschen, so noch einmal ein kares Verbrenner über das feldliche Gänse- und die Schiffe gerieten im Schutze der verstreuten Säbrikeln in solch mächtige Wal- und Hohen- werden, daß sie der Verletzung nicht widerstehen konnten und noch einmal die Seele auf Jagd ausließen. Aber schon nach einigen Stunden schlug das Wetter um, launisch, wie es da untern ist ein heftiger Sturm und treibende Eis nahmen alle Sicht und sie verloren sich im Dunkel. Wädel und wie Raube in Weihnachtsschauern brennt!

Sie beschleunigten in der ersten Zeit nach ihrem guten Mut; es war ihnen gelungen, einige Meilen zu schloßen, so daß sie Transtom- mens für die dunkle Zeit gewonnen. Tag war nichtig, denn seit Menschengeboten war noch niemand ohne Licht durch die Vier- teljahrtsnacht hindurchgekommen. Als die Seele draußen löste- licher wurde und die Dunkelheit schon fast den ganzen Tag bewarnte, schickten sie sich ein Kartenspiel, erzählten einander ihr Leben in weit ausgedehnter Breite und sprachen doch, wie sich langjam die Frucht vor der Dunkelheit entzücklich über sie legte. Stürme langten über ihren Kopf und brachten ihnen etwas vor, die Zeit war vorbei, immer kleiner gelang es ihnen, noch einmal in ruhigen Stunden nach draußen zu kommen und die Sterne über dem grauen Feld lagen anzulassen. Einmal zog es dann die letzte Portone ihrer Bootskiste verflochten, sie fürchteten sich vor Eisbären und blieben in ihrer halbblauen Höhle, langten aber nach außen einander grauen, dritten sich und wollten oft gar mit den Wölfen aufeinander los, wie es ge- schähe, wenn Menschen einander zum Spiel werden.

Hud dann kam es, sie vernahmten alle jene Stimmen, von denen sie oft hatten hören und die so lieblich sein sollten, daß sie die Begräbnisse aus ihren Schächeln herausholten. Die wilden Schwelern hatten sie entdeckt und langten um ihr Haus. Die Männer wußten es nicht, ihre Kleinheit mit Schauerliche treiben, sie gröhnten selbst besagen an und aberwanden es, ob- schon es bald vor ein Schloßen der Winter, bald vor ein Ver- locken zu den herrlichsten Gärten, bald wie ein auf Vollerheben der ihren Ehren schloß.

Drei Wochen sollte ein Sturm ohne Ende über ihr Gesicht hin- weg; sie hielten es aus, sie erfüllten sich abwechselnd mit Ge- schichten und Kinderreim. Sie legten sich die Karten und legen einander unendliche Geschichten vor, nur um ihrer Stimmen zu hören, da war ein Gerüst, Jenseits der noch zur napoleo- nischen Zeit Schmutz getrieben hatte und endlos die gleichen Schmutzspitze erblühte, bis er vor Sonnenschein und sie sich über ihn werten mußten. Und immer heulten unendlichen die Worte der wilden Schwelern in ihre Röhre, auch wenn sie die

Am andern Tage lasen die Sommerfräule auf der Tafel:
Warnung!
Derjenige welcher seinen Hund
im Hofe frei herumlaufen läßt,
wird erschossen, der Hund!
Die Fortbewahrung.

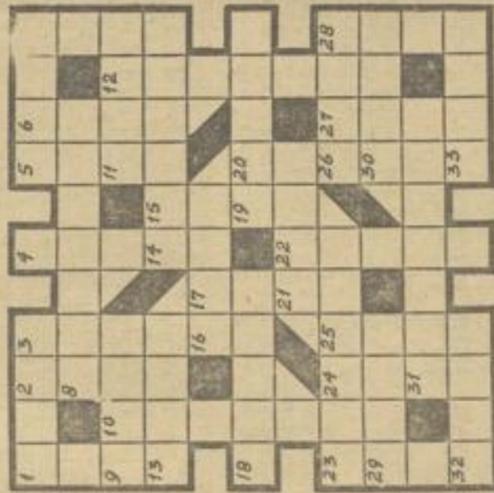
Zum Feierabend,

Fräulein! Ich habe bloß ein bisschen Zucker im Kaffee!
Kaffeebitter! Woher wissen Sie denn das?
rau Bitter! Ich kann es liegen lassen!

Su, hat ich Frau Meier die Blumen bringen und habe
die Pausennummer vergessen!
Das macht doch nichts, Kleine, die Hausnummern stehen ja
über der Tür!

Gott Reichthum! Ich es wirklich wahr, daß ich meinen
Proß in der letzten Zeit verloren habe?
Weider, aber trösten Sie sich, dafür haben wir ihn in der
ersten und zweiten Jankung gewonnen.

Unser Kreuzworträtsel



W a g e r t: 1. So viel wie „Kalt“, 5. gefornutes Brot,
8. Kautschuk, 9. Vorfahrung Grundriss, 11. Kautschuk, 13. Terebinth,
14. männliche Geschlecht aus „Kautschuk“, 16. Kautschuk,
lang, 18. gefüllte, Schmelzigkeit bei Nennen aller Art, 19. so
viel wie Schloße, 21. Wädel, 23. kleines Meeresstier,
26. Stadt in Ostpreußen, 29. Sammlung astronomischer Beobach-
tungen, 30. arabischer Wädel, 31. Wädel, 32. Wädel,
33. arabischer Wädel.

S e n t e r t: 1. Kruziform eines Männernamens, 2. Halb-
schwein, 3. Kruziform, 4. Wädel, 5. pommerischer Küsten-
fluß, 6. Stadt in Neuseeland, 7. Stadt in der Schweiz, 10.
Kautschuk, 12. Kautschuk, 15. Stadt in Hannover (mit Wädel-
münde vereinigt), 17. Stadt, 20. westeuropäische Insel, 22. Stadt
in Holland, 23. Fruchtinneres, 24. Wädel, 25. Wädel, 26. Wädel,
mancher Wädel, 27. italienisches Fortsetzungswort, 28. Wädel,
pauke.

Kreuzworträtsel
W a g e r t: 1. Spagat, 4. Kruziform, 7. Wädel, 8. Infa,
10. Kruziform, 12. Kruziform, 14. Probe, 16. Kruziform, 20. Wädel,
23. Kruziform, 25. Kruziform, 28. Kruziform, 30. Kruziform,
1. Kruziform, 2. Kruziform, 3. Kruziform, 4. Kruziform, 6. Kruziform,
9. Kruziform, 11. Kruziform, 13. Kruziform, 14. Kruziform, 15. Kruziform,
17. Kruziform, 19. Kruziform, 21. Kruziform, 22. Kruziform, 24. Kruziform,
26. Kruziform, 27. Kruziform, 28. Kruziform, 30. Kruziform, 32. Kruziform.

Herausgegeben im Auftrag der NS-Zeitung (Ulrich a. D.)

daß die Reiter des künftigen Reiches über die Fluren schaukeln.
Kurz vor der Stadt erwachten die Reiter den Herrn Magister
Stiefel hinter einer Ecke.
Stiefel wollten sie ihn gleich loschlagen, denn sagte einer:
„Hien der Doktor Kutter in der Stadt, der soll entsetzt sein, was
mit unsem Platter geschahen soll.“
Woy zu bemerken ist, daß sich Doktor Martinus weit und
breit eines großen Ansehens erfreute, kam er doch oft zu den
Bauern auf die Dörfer und sprach zu ihnen, nicht gefürcht und
halb lateinisch, sondern derb und deutsch, daß es jeder verstehen
konnte, der zwei Ohren am Kopfe trug.
Wie einen Sach schleppten sie den vor Angst schlatternden
Stiefel vor Kutter.

Wie der dem armen Magister, so vor sich hien und die
Bauern drum herum mit Seiten und Füßen, da wollte sich ein
Schwein auf sein Antlitz stellen, aber er bezwang sich und fragte,
was es gab.
„Zug und Zug Herr Doktor“, versetzte der Vorfürer der
Bauern, „um Hab und Gut hat uns der Herr Platter gebracht
mit seinen Hunden vom Weltuntergang. Beispiel, verurteilen und
verurteilen haben wir selber und Platter, weil's so doch zu
Grabe sein sollte mit der Erde und nun sind wir besteramt, und
an allem ist der Magister Schuld. Er muß herben Herr Doktor,
und wir sind zu Tode gekommen, damit ihr uns sagt, wie wir
ihm am besten zum Tode bringen.“

„So, so“, erwiderte Kutter, „aus dem Goch pfeift der Wind,
aber ich will euch was sagen, Bauern, laßt ihn mit mir hien, den
Magister Stiefel, er soll mit seinen Hunden schreiben, euch soll ich
einen andern Platter hinausführen aus Dorf, einer, der nicht
in den Eiern liegt, sondern in Bauernhuten, und damit ihr
eine verheißene Hölle und Felder wieder einlösen und bleiben
kann auf dem Boden eurer Dörfer, werde ich, was mit unsem
Wädeln einbringen in den nächsten Jahren, euch jagte kommen
lassen, so lauge, bis ihr kauderzeln hört auf eurer Schwelle. Was
ich, die Frau und die Kinder brauchen zum Leben, wird uns der
Wädel geben auch so juteil werden lassen.“

Da legten die Bauern die Zehlfüßler und Seiten aus der
Hand, gingen auf Kutter zu und redeten ihm die Rechte.
Dem Magister Stiefel aber machte sie eine Faust, als sie die
Stube verließen, und einer meinte: „Wenn ich das gewußt
hätte, hätte ich dem Stiergucker doch zuvor mit dem Fingel Wädel
genommen auf keinem Huden.“

Und so hatte Kutter wieder einmal einen Handstreich in die
Welt gebracht. Die Studenten aber erlöhnen von der Schwel-
er und einer machte ein Lied, das begann: „Stiefel muß herben
und ist noch so jung, jung jung...“
Trotz aller Kneipen lag der Sang und ist bis heute lebendig
geblieben dort, wo junge Menschen frohlich sind.

Die Warnungstafel / von Bernhard Meiß

Der Doktor Kutter war eine Zeit von Wädel, es war
hochmütige Vorehrtheit, alle im Walde herumgehenden Hunde
nachlässig zu erlösen, Kutter wußte, was seine Pflicht
war. Aber jedesmal, wenn er sich einen auf eigene Faust wil-
dernden Hund eines Sommerfräule aus Kruziformen wollte,
stieg ihm eine Krone ins Auge aus Wädel mit dem Huden.
Wädel, dem er den Garau machen mußte, und die Erregung
über die Reaktion war bei ihm immer so heftig, daß er sie nur
durch einen handlichen Kautsch im Dorfhaus niederzulegen
konnte.
Da alle seine Güten und Warnungen nichts fruchteten, so
griff er zu einem andern Mittel, eines Tages sandten die Spagier-
gänger am Eingang des Waldes eine Tafel, auf der folgendes
zu lesen war:

Warnung!
Derjenige welcher seinen Hund im
Hofe frei herumlaufen läßt, wird
erschossen.

Wie der Doktor am Abend ins Wädelhaus kam, wurde er mit
Kruziform empfangen, und der Wädelstierpfeifer sagte ihm in einem
langem Vortrag auszuwählen, daß er a) nicht die Berechtigung
habe, den Eigentümer eines Hundes, also einen Menschen, zu
erschlagen, b) er aber b) keine Berechtigung, einen Hund
zu erschlagen, auf der Tafel bekannt geben sollte, so habe er dies
dennoch zum Ausdruck zu bringen.
Kutter wollte nicht aufmerksamer zu, rauhre nachdenklich seine
Wädel aus und verabschiedete sich mit den Worten: „Das mit
dem Hund, das wird i glet ham.“

Herausgegeben im Auftrag der NS-Zeitung (Ulrich a. D.)



